

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 28 (1906)  
**Heft:** 47

## **Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauen-Zeitung.

28. Jahrgang.

→ Organ für die Interessen der Frauenn Welt. →

**Abonnement.**

Bei Franko-Zustellung per Post:	
Jährlich . . . . .	Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . .	3.—
Ausland franko per Jahr . . . . .	8.30

**Gratis-Beilagen:**

„Rech- und Haushaltungs-Schule“  
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).

„Für die kleine Welt“  
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

**Redaktion und Verlag:**  
Frau Elise Honegger.  
Wienerbergstrasse Nr. 60a  
Telephon 876.



## Blätter für den häuslichen Kreis.

Motto: Immer strebe zum Gehen, und kannst du selber kein Ganges werden, als dienendes Bild schick an ein Ganges dich an!

**St. Gallen**

**Insertionspreis.**  
Per einfache Petitzeile:  
Für die Schweiz: 25 Cts.  
" das Ausland: 25 Pf.  
Die Rellamezeile: 50 Cts.

**Ausgabe:**  
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
erscheint auf jeden Sonntag.

**Annoncen-Beigie:**  
Expedition  
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.  
Aufträge vom Platz St. Gallen  
nimmt auch  
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

**Sonntag, 25. Nov.**

**Inhalt:** Spruch. — Selbsthilfe. — Die linke Hand und ihre Ausbildung. — Sorgt für trockne Fußbekleidung der Schulkinder. — Was unsere Mädchen im letzten Schuljahr lernen sollten. — Zur sozialen Fürsorge für Arbeiterinnen. — Sprechsaal. — Feuilleton: „Clarissa.“

**Erste Beilage:** Gedicht: Ausgeträumt. — Briefkasten. — Neues vom Büchermarkt.

**Zweite Beilage:** Neues vom Büchermarkt.

**Spruch.**

Gefüllte mutig deine Pflicht  
Und träume nicht zu lange;  
Wer gar zu oft vom Glücke spricht,  
Dem küßt es nie die Wange.  
Und wär' dir auch, was du begehrst,  
Im Übermaß beschieden —:  
Die Harmonie der Seele erst  
Gibt wahren Seelenfrieden!

Otto Bromber.

**Selbsthilfe.**

In Nr. 45 dieses Blattes wird über man gelnden Schutz geklagt, der den Frauen gegenüber den Frauen geübt wird, denjenigen Frauen im besondern, die von ihren Ehemännern mißbraucht und verlassen, dem Kampfe ums Dasein überlassen sind. Ja, es ist wahr, hunderte und tausende armer Frauen leiden und dulden schwlos und wehrlos, einem leichtsinnigen gewaltthätigen, ausschweifenden Ehemanne preis gegeben, oder sie kämpfen als geschiedene Ehefrauen mit ihren schwachen Kräften für ihre Kinder ums tägliche Brot, um dabei oft beinahe zu unterliegen. Es ist gut, wenn einmal eine für alle den Mund aufstutzt und Klage führt, wenn sie energisch nach Abhülfe drängt. Mit der Zeit werden gewiß einmal weisere und bessere Gesetze gemacht werden, die gewissenloose Ehemänner strenger bestrafen und den armen Frauen mehr Schutz und Recht geben werden. Um solche Gesetze und Wohlfahrtseinrichtungen zu schaffen, braucht es jedoch der Einsicht wackerer Männer; sie sind es, die stimmfähigen Bürger, die als Ganzes die Notwendigkeit einer Änderung erkennen müssen, und dies Verfahren hat einen langen Weg zum Ziele vor sich.

Einfacher, gerader und kürzer ist der Weg der Selbsthilfe. Wie wäre es, wenn die Frauen selbst andere Verhältnisse schaffen wollten, andere Ansichten auf den Plan brächten und sich frei machen wollten von dem Joche, unter dem sie leußen? Sie können es, wenn sie ernstlich wollen, es gilt nur, sich auf einen höheren, freieren Standpunkt zu stellen und mutig zu handeln.

Das Sprichwort sagt nicht umsonst: Ein Jeder ist seines Glücks Schmied. Mehr oder weniger bereitet sich jede Frau ihr Schicksal selbst. Offenen Auges schreitet sie dem Abgrund entgegen, der sie verschlingen wird. Ein Mädchen um das andere wirft seine besten Güter, seine Gesundheit und Kraft, seine Reinheit und Frische dem Manne hin, damit er sie mißbrauche, vergende und zerstöre. So vertrauensselig, so bar an jeglicher Vor- und Einsicht geht es zu Werke. Es sichert sich keine Bürgschaft, keine Entschädigungssumme, kein Rückzugsrecht bei dem Handel, den es eingehet, gar nichts, es verkauft sich wie eine Ware, die keinen Wert hat. Kommt dann mit der Zeit das Bewußtsein über das arme Weib, daß es grenzenlos leichtsinnig gehandelt, daß es seine Freiheit gegen ein Sklavenleben eingetauscht hat, dann ist es zu spät, um den Fehler wieder gut zu machen, eine enttäuschte, mißhandelte Frau mehr tritt ein in die Reihen der still oder laut seufzenden, klagenden, dul denden Frauen, deren Zahl Legion ist.

Der Fernerstehende, der diesem Schauspiel zusieht, fragt sich aber: Warum müssen diese Reihen sich immer und immer wieder erneuern, warum wird Tag für Tag jede Lücke in dieser Armee weiblicher Kämpfer wieder ausgefüllt, so bald sich eine gebildet hat? Wann werden die Frauen endlich aufstöhren, sich so wehrlos in den ungleichen Kampf zu begeben? Wann werden sie sich allgemein der Waffen bedienen, die ihnen zu Gebote stehen und klug und weise den Moment wahrnehmen, da sie den Männern Gesetze machen dürfen und machen können?

Von den Jungen ist ja wohl noch keine Einsicht zu erwarten, kein gebildetes Handeln zu verlangen, es fehlt der klare Blick in die Verhältnisse, es fehlt das Wissen, die Erfahrung. Aber die Älteren, die Erfahrenen, die Weisenden, vor allem die Mütter, wie können diese gleichgültig, thatenlos zusehen, wie ihre Töchter sich opfern? Warum warnen sie sie nicht; zerrnen sie sie nicht zurück von dem Abgrund, oder warum suchen sie wenigstens nicht, die jungen, so vertrauensseligen Bräute bestmöglichst mit Schutz- und Trutzmittel zu versehen? Gewöhnlich geschieht von all dem nichts. Im Gegenteil, es kann eine Mutter z. B. ihr unschuldiges, unerfahrenes Töchterlein lächelnd einem anerkannten Wüstling in die Arme führen, vorausgeahnt, daß er Geld hat und sich dabei stolz als Schwiegermutter fühlen. Es ist zum Weinen, daß solches vorkommen kann. Wenn der Vater nachsichtig sein will gegenüber dem zukünftigen Schwiegersohn, als seinem natürlichen Parteigenossen, so darf dies die Mutter nie und nimmer sein. An

ihr ist es, für die Tochter zu handeln, in der selben das Frauengeschlecht vor Übergriffen zu schützen, an ihr, den jungen Männern Sitten gesetze aufzustellen. Sie kann und darf dies thun als Frau und als Mutter.

Es ist irgendwo die Ansicht ausgesprochen worden, daß wenn in einer Stadt nur einige wenige einflußreiche Frauen sich offen und ehrlich auf den Standpunkt stellten, daß sie einzüglich mit sitzenreinen Männern verkehren wollten, daß sie öffentlich erklären, nur solche Männer in ihr Haus einzutreten, und nur von solchen einmal ihre Töchter heimsführen zu lassen, daß diese paar wenigen Frauen auf diese Art nicht nur die moralische Haltung ihres engeren Bekanntenkreises zu haben im Stande wären, sondern daß sie selbst allmäßig auf die gesamte Bevölkerung ihres Wohnortes einen veredelnden Einfluß ausüben könnten. Und wenn aus den einzelnen wenigen Frauen viele würden, wenn alle überall so handelten, könnte da nicht bald und leicht die sogenannte zweierlei Moral aus der Welt geschafft werden, um einer andern einfacheren und einheitlicheren Moral Platz zu machen, und dies alles ohne geschriebene, von oben herab diktierte Gesetze. Gesetze nützen nicht viel, wenn sie nicht im Volke lebendig sind; sie werden nur auf alle Arten umgangen, wie die Einsenderin in Nr. 45 es bemerkte. Dieselbe Einsenderin spricht davon, daß in Frankreich der Antrag gestellt worden sei, es sollte sich jeder Heiratskandidat einer gesundheitlichen Untersuchung unterziehen müssen und in gewissen Fällen sollte dann dem Kandidaten die Bewilligung zur Heirat entzogen werden. Wir meinen, solche Untersuchung sollte nicht von Gesetzeswegen geschehen, sondern ohne polizeiliche Vorschrift, aus natürlichen, persönlichen Rücksichten von Seite der Frau verlangt und von Seite des Mannes freiwillig geleistet werden. Warum sollte ein rechter Mann nicht gerne die Bestätigung seines bisherigen soliden Lebenswandels, seiner streng geübten Selbstzucht in Form eines ärztlichen Zeugnisses seiner Braut oder noch besser deren Mutter übergeben wollen? Vor der Heirat ist für die Frau Zeit zu handeln, nachher muß alles Jammer nichts mehr. Aber so lange die Männer wissen, weil sie es täglich bei ihren Kameraden vor sich sehen, daß ein jeder von ihnen, mag seine Vergangenheit sein, welche sie wolle, so bald ihn darnach gefüsstet, die Hand ausstrecken darf nach einem reinen, braven Mädchen, das ihm vertrauend als Ehegattin angehören will, so lange werden sie im Großen und Ganzen nicht besser werden. In den Frauen ist es, einen heilsamen Druck auf sie auszuüben und die Frauen können das, wenn sie ihrer Würde

und ihres Wertes mehr bewußt, sich einzig um den allerhöchsten Preis, den der Sittenreinheit, verkaufen wollten.

So wenig nun ein Mädchen einen Mann erwählen soll, dem kein gutes Gesundheitszeugnis ausgestellt werden kann, so wenig soll es sich mit einer andern Art von Kranken, das heißt mit einem Alkoholiker verbinden, denn das bedeutet ja ebenso viel als alles moralische und materielle Elend über sich heraufzubeschwören. Und doch begehen immer und immer wieder leichtgläubige Frauen diesen Fehler, in dem irrgewissen Glauben besangen, dadurch ein verdienstvolles Werk zu thun, zum rettenden Engel an dem Armen zu werden, ihn bessern oder selbst heilen zu können. Wie illusorisch und aussichtslos dieser schöne Rettungsplan ist, kann man an hunderden von Beispielen ringsherum sehen. Wenn der Mann die Willenskraft nicht mehr besitzt, im gegebenen Augenblick sich zu beherrschen, seiner Leidenschaft Meister zu werden, so kann ihm die schwache Frau auch keinen Halt und keinen Schutz mehr vor sich selber bieten, sie wird nur mit in den Staub aller Lebensgüter hineingezogen und muß eine Reihe von Kummernissen aller Art durchleben, deren bitterste die ist, daß sie das Leid nicht bloß an sich selber empfinden darf, sondern es vervielfältigt und verstärkt an ihren armen Kindern mit ansehen und mit erleben muß. Diese unschuldigen Wesen müssen für die Sünden des Vaters und die Kurstüchtigkeit der Mutter büßen. Jeder Frau heiligste Pflicht sollte es aber sein, ihre noch ungebornen Kinder vor solch zu erbendem Elend und Jammer zu schützen. Muß sie auch nur den leitesten Zweifel haben in die Charakterfestigkeit und die Nächternheit ihres zukünftigen Gatten, so gebe sie die Ehe nicht ein, ehe er nicht seine Unterschrift unter die Beitrittsverklärung zu einem Abstinentverein gesetzt hat. Sie mache das Unterzeichen von seiner Seite zur Bedingung des Jawortes ihrerseits. Es ist dies das einzige Mittel, um den Mann vor seiner Leidenschaft zu schützen und sich selbst und seine Kinder dazu. Vor der Ehe hat die Frau das Recht, Bedingungen zu stellen, später hat sie es nicht mehr.

Neben diese zwei Schutz- und Vorbeugungsmaßregeln möchten wir noch eine dritte setzen, das ist ein Ehekontrakt, der eine Sicherstellung der Frau in pekuniärer Hinsicht innerhalb der Ehe anstrebt. Nach den meisten kantonalen Gesetzen unseres Landes wird die Frau in dieser Beziehung recht eigentlich mit gebundenen Händen und Füßen dem Ehemann am Hochzeitstage überlassen. Von diesem Tage an hat er das Verfügungsrrecht über alles ererbte und erworbene Vermögen, alles gehört einzig ihm von Rechtswegen. Da gilt es nun, sich vorzusehen und zu handeln für die Frau, so lange es noch Zeit ist. Mit Hilfe erfahrener und wohlunterrichteter Persönlichkeiten seje sie einen Ehekontrakt auf, der ihr je nach Umständen und Verhältnissen die Verwaltung und das Verfügungsrrecht über einen Teil oder über ihr gesamtes Frauenvermögen und über ihren Erwerb zuspricht und zugleich ihre und ihres Mannes Verpflichtungen gegenüber dem gemeinsamen Haushalte regelt. Solcher Kontrakt hat, wenn in geleglicher Form verfaßt, rechtliche Gültigkeit und sollte durchaus allgemein gebräuchlich werden. Bei einem soliden, haushälterischen Ehemann bedeutet er eine einfache Formalität, bei einem lieberlichen, leichtsinnigen Mann aber oder bei einem der geschäftlich Un Glück hat, kann er ein Schutzmittel, ein Notanleger für die Frau sein, und auf alle Fälle ist es ein Papier, das ihr in der Ehe einen gewissen Halt verleiht, Ruhe und Sicherheit, sie z. B. ganz unbewußt von der Rolle einer Haushälterin zu derjenigen einer Hausfrau emporhebt.

Und nun zum Schluß möchten wir noch eines Hauptmittels gedenken, das der Frau in allen Wechselfällen des Lebens und ihren Kindern zugleich Halt und Schutz gibt, sei sie geschiedene Ehefrau oder sei sie Witwe, das ist die Kenntnis eines Berufes, ein tüchtiges Wissen und Können in einem bestimmten Fach, das ohne länges Suchen und Probieren, im Nothfall sofort, von einem Tag zum andern ihr und ihrer Familie Brot verschafft und zugleich ihr selbst die Freiheit gibt, sich, wenn es nötig ist, von lästigen Fesseln

los zu machen. Kein Mädchen sollte heiraten dürfen, sollte überhaupt ins Leben hinausgestellt werden, ohne daß ihm durch Erlernung eines Berufes der Unterbau seines späteren Fortkommens gesichert worden ist.

Also ausgerüstet, gewappnet mit Kenntnissen, mit Schutz- und Erholungsmitteln verschiedenster Art versehen, soll das Mädchen in die Ehe treten, nicht um dort Schiffbruch zu leiden, nein, um frisch und frei seine schönsten Kräfte zu entfalten und zu gebrauchen. Aber noch einmal: bei Seiten heißt es vorsichtig zu sein, klug, offen und tapfer. Der Wahnsinn ist kurz und die Reue hintennach ist gewöhnlich so furchtbar lang und oft so furchtbar bitter. s. v.

## Die linke Hand und ihre Ausbildung.

Die Ausbildung der linken Hand wird erfahrungsmäßig bei der Erziehung und dem Unterricht der Jugend arg vernachlässigt. Die Folge davon ist, daß bei etwa 97 Prozent aller Menschen die linke Hand die beschiedene Dienerin ihrer bevorzugten Schwester bleibt. Wenn dann aber diese einmal von einem Unfall betroffen wird, so kann die Hausfrau nicht das Hausservice führen, Handwerker und Arbeiter müssen ihre Arbeit einstellen und jede andere Beschäftigung wird lahmgelegt. Die Erfahrung lehrt auch, daß viele große Arbeiten, wie Graben, Holzspalten, Drechseln und Sägen, geschickter und ausdauernder verrichtet werden können, wenn die Arbeiter beim Erfassen der Geräte die Hände abwechselnd oben und unten anzusehen vermögen.

Handwerker und Künstler werden leistungsfähiger, wenn ihre linke Hand aus der Rolle einer beschiedenen Dienerin erfolgreich herauszutreten vermag. Die physiologischen Vorbereidungen für die Ausbildung der linken Hand sind im menschlichen Körper gegeben. Als Ursache der weit überwiegenden Rechtshändigkeitsnahm man lange Zeit lediglich die Gewöhnung an. Neuerdings haben bekannte Physiologen darzulegen versucht, daß die Ursache in der besseren Ernährung der rechten Hirnhälfte zu suchen sei, die eine größere Energie in der Verstärkung der rechtsseitigen Organe zur Folge habe.

Anderer treten dieser Auffassung entgegen und behaupten, die schwächeren Ernährungen der linken Hirnhälfte könne ebenso die Folge wie die Ursache der Rechtshändigkeitsnahm. Überwiegend gehen die Meinungen der Gelehrten dahin, daß alle Theorien nur die Wahrscheinlichkeit für sich haben, und daß erst durch praktische Versuche festgestellt werden können, wie weit die linke Hand bildungsfähig sei.

Derartige Versuche sind bisher nur von Professor Liberty, Todd-Philadelphia im Zeichenunterricht systematisch mit gutem Erfolg durchgeführt worden. Professor Dr. Walter Simon-Königsberg hat, wie die Königsberger Hartung'sche Zeitung schreibt, die Bewegung auf dem Gebiete der Rechts- und Linkshändigkeitsnahm seit Jahren aufmerksam verfolgt und kürzlich die Unregung gegeben, mit Schülern der Königsberger Schulen praktische Versuche zur Ausbildung der linken Hand anzustellen.

Mit Genehmigung der Stadtschul-Deputation werden diese Versuchs-kurse demnächst ins Leben treten. Sie sollen sich auf Schreiben, Knabenhandarbeit und Zeichnen erstrecken. Für jedes Fach kommen zwei Stunden wöchentlich in Betracht. Der Unterricht wird an schulfreien Nachmittagen erteilt.

## Sorgt für trockene Fußbekleidung der Schulkinder!

Die rauhe Jahreszeit ist im Anzug: das naßkalte Wetter bringt verschiedene Gefahren für die Gesundheit mit sich, und von ihnen werden auch die Schulkinder betroffen. Einfachste Eltern und Erzieher haben also die Pflicht, in dieser Hinsicht frühzeitig für Abhilfe zu sorgen. Das Durchnässen des Schuhzeugs auf langen und schlecht erhaltenen Schulwegen ist eine dieser Schädlichkeiten, auf die schon seit einer Reihe von Jahren nachdrücklich hingewiesen wird. Nasse Fußbekleidung erzeugt kalte Füße, und diese geben

wieder zu allgemeinen Erkrankungen Anlaß. Dadurch entstehen nicht nur der gewöhnliche Schnupfen und Halsentzündung, sondern unter Umständen auch schwere Magen- und Darmstörungen, sowie Nierenentzündungen. Durchfrierung der Füße wirkt recht ungünstig auf die Blutverteilung im Leib, durch sie werden die Blutgefäße im Kopf verengert, und infolgedessen können Kinder mit kalten Füßen oft nicht mit voller Aufmerksamkeit dem Unterricht folgen. Diese Erfahrungen sind nicht ganz fruchtlos geblieben. Hier und dort hat man schon dafür Sorge getragen, daß Schulkinder trockene Strümpfe mitbringen, in der Schule Fräschschuhe haben, die nasse Fußbekleidung also durch trockene ersetzen können und vor Erfrierungen bewahrt werden. In manchen Orten hat sich die Privatwohltätigkeit geregelt; das ist z. B. in Amsterdam der Fall, wo seitens der Wohltätigkeitsvereine armen Kindern Pantoffeln während des Unterrichts geliefert werden, damit die Schädlichkeiten nassen Schuhwerks beseitigt werden. Auch die Behörden haben darauf ihr Augenmerk gerichtet. So hat z. B. die Regierung in Düsseldorf eine Verfügung erlassen, die den Gemeinden die Beschaffung von Reserve-schuhen empfiehlt, damit solche Kinder, die bei nassen Wetter mit nassen Schuhzeug zur Schule kommen, die Schuhe wechseln können. Das hat die Regierung von Niedersachsen schon vor längerer Zeit gethan, und im Anschluß an die Ausführung dieser Verfügung wird bereits über bessere Unterrichtserfolge berichtet. Diese Fürsorge für die Schulkinder muß aber allgemein werden.

## Was unsere Mädchen im letzten Schuljahr lernen sollten.

Das von einer guten hauswirtschaftlichen Erziehung der Frau, von der Fähigkeit, mit geringen Mitteln einen Haushalt zweckmäßig zu führen, die Kinder richtig zu pflegen, Reinlichkeit und Ordnung im Hause zu erhalten, größtenteils das Glück und der Friede der Familie, Geduld und Fortschritt abhängen, ist ohne weiteres zu unterschreiben. Aber wo sollen die Töchter des Volkes heute diese Fähigkeiten erlernen? Diese Frage beantwortet Frau Luise Schulze-Brück in einer Abhandlung, die in der "Welt der Frau", dem beliebten Beiblatt der "Gartenlaube", soeben zum Ablauf gelangt ist. Die Verfasserin verlangt, daß ein lehrtes praktisches Schuljahr für unsere Töchter den jungen schulpflichtigen Jahren angereicht werde. In diesem Jahr müßten die Mädchen gründlich und praktisch für das Leben, für ihren Beruf als Hausfrau, Gattin und Mutter ausgerüstet werden. Sie müßten erlernen: Hauswirtschaft nach jeder Richtung, Kochen und Zubereiten richtig zammengesetzter Nahrung, das richtige Verhältnis des Gemüses, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Fleischspeisen. Dies aber nicht etwa nach Stickstoff und Eiweiß, nach Zucker- und Stärkegehalt, wie es leider jetzt in den Haushaltungsschulen geschieht, sondern rein praktisch durch Einprägung von Rezepten, die richtig zusammengestellt sind. Dann alle hauswirtschaftlichen Arbeiten: Fegen, Putzen, Waschen, Plätteln. Sodann Nähen, Flicken und Maschinennähen. Auffertigung der einfachen Wäsche und der Kinderkleider. Kinderpflege im Anschluß an Krippen und ähnliche Anstalten, und zwar gerade diese sehr gründlich. Das nötigte der Krankenpflege, allgemeine Gesundheitslehre, die Pflege des Körpers, die Wichtigkeit von Luft, Licht, Wasser, die Notwendigkeit der Bäder und Waschungen. Hier liegt unendlich viel im argen, und die Kenntnis der Gesundheitspflege würde eine große Verminderung der Kindersterblichkeit bewirken. Ein solcher praktischer Unterricht würde allgemein bei der großen Mehrzahl der Mädchen das lebhafteste Interesse wecken. Mit Lust und Liebe würden die Kinder ans Werk gehen, und selbst wenn sie in den Jahren, die zwischen diesem letzten Schuljahr und der Verheiratung liegen, gar nicht mehr in der Lage wären, das Erlernte praktisch zu üben, so würde doch genug haften bleiben, um ihnen eine wertvolle Mitgabe für das Leben zu sein, für Ehe, Haushalt, Kinderpflege ganz anders gerüstet zu machen. Es liegt auf der Hand, daß in einem solchen Unterrichtsjahr, in dem die Lehrenden den Schülern natürlich auch menschlich viel näher treten, auch auf das sittliche Empfinden unserer Töchter sehr stark eingewirkt werden können.

## Zur sozialen Fürsorge für Arbeiterinnen.

In der sozialen Fürsorge für Arbeiterinnen ist, wie Eliza Schenckauer im zweiten Heft der illustrierten Zeitschrift "Über Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) ausgeführt, von unseren großen industriellen Unternehmungen nach verschiedenen Richtungen hin ein glücklicher Anfang gemacht worden. So haben mehrere große Fabriken Einrichtungen getroffen, durch die die Arbeiter und Arbeiterinnen innerhalb der Fabrik selbst in Speisen-Sälen Speisen zu billigen Preisen verabreicht werden.

Ich habe mich, schreibt die Verfasserin, bei den Kabelwerken an der Oberspree persönlich von der Qualität des Essens überzeugt und gefunden, daß für 25 Pfennig eine große Portion Bohnen, Kartoffeln und Rindfleisch, für 30 Pfennig Bürschchen, Kartoffeln, Linsen und Kompost, für 40 Pfennig Rindfleisch mit Sauce und so weiter, für 10 Pfennig ein großer Napf Suppe, für 8 Pfennig eine Flasche Brauselimonade, für 5 Pfennig eine Flasche Selters und so weiter verabfolgt wird. Selbstverständlich legen die Fabrikleitungen einige tausend Mark zu. Desgleichen haben verheiratet. Je mehr sie ihm ängstliche Rücksichten trug, je mehr sie in den geringsten Kleinigkeiten sich seinem Willen und seinen Launen unterwarf, um so unvernünftiger und grausamer wurde er gegen die Frau und auch gegen die Kinder. Die Schwester, die ihren Mann wahrhaft liebte und ein sehr pflichtgetreues Wesen ist, fühlte sich tief unglücklich, daß es ihr trotz aller Mühe, die sie sich gab, nicht gelingen konnte, ihren Mann zufrieden zu stellen und zu glücken. Und als sie seher mußte, daß auch die Kinder unter dem mürrischen und hochgradig gereizten Wesen des Vaters zu leiden hatten, verlor sie alles Selbstbewußtsein und alle Widerstandskraft. Gern fürchte ich ihn und wurde hochgradig nervös, um nachher in ein dumpfes, teilnahmsloses Brüten zu verfallen. In diesem Zustand mußten wir sie auf den Rat des Arztes hinc nehmen und ich ging nur ausshilfweise dem Schwager den Haushalt zu führen. Da ich im Ausland gewesen, hatte ich ihn nie eigentlich kennen lernen können, auch hatte die Schwester sich nie besonders beklagt. Ich war daher verbüllt, als er mich nach seiner gewohnten Art behandelte wollte. Dann rappelte ich mich auf und wies ihn energisch zurück, worauf das Erstaunen an ihm kam. Ich ließ mir nun gar nichts gefallen, besorgte aber den Haushalt aufs bestreite, so daß er mit Recht nichts zu klagen gefunden hätte. Seine gewohnten nörgelnden Einreden blieben aber vollständig unberücksichtigt und wenn er es zu arg trieb, wusch ich ihm ganz energisch den Kopf. So verschaffte ich auch den Kindern, die ebenso ganz verächtlich und mißtrauisch geworden waren, freien Spielraum, daß sie sich dabeim zu bewegen, zu reden und zu lachen wagten. Unser Lachen und Fröhlichkeit verfehlte ihn oft in den größten Zorn, aber mit der Zeit sah er doch das Unglück seines Gebahrens ein und er ließ mich und die Kinder in Ruhe, er hatte Respekt vor mir. Umsorgt und behütet von der Mutter, erholt sich die Schwester in Jahresfrist wieder und da das Heimweh nach den Kindern sie plagte, erlaubte der Arzt, daß sie heim ging, wenn ich vorderhand die Zügel des Hauses noch weiter führe. Meine Schwester fiel von einem Erstaunen in das andere. In der ersten Zeit erschafte sie förmlich, wenn die Kinder lächelten und in der Wohnung sich fröhlich bewegten und die frische Art, mit der ich mit dem Schwager verkehrte, machte sie sprachlos. Nach und nach brach aber auch ihr natürlicher Frohsinn wieder hervor und sie blühte wieder auf wie eine Rose und sie gewinnt auch dem Manne gegenüber eine gewisse Freiheit des Denkens und des Handelns. Auf den Schwager hat der sonnige Widerstand, den er gefunden, einen eindrucksvollen Eindruck ausgeübt; er hat sein von Natur aus gemildertes Wesen wieder gefunden und er kann, wie seine Frau und die Kinder, das Dasein jetzt wieder genießen. Vorderhand bin ich noch auf dem Posten, doch werde ich innerhalb Jahresfrist meinen eigenen Haushalt gründen und dann muß das angenehme Zusammenleben bestand haben ohne mich. Zu meiner Genugthung darf ich die Worte des Schwagers anführen: „Der Mann, der als Frau eine willlose Puppe haben will, der schneidet sich ins eigene Fleisch; er bewegt sich nach rückwärts; auch der Mann bedarf der Bremse gegen das auf die Spitze getriebene eigene Wesen, auch er muß vor sich selber behütet werden.“ Ich genüge fortgesetzt die größte Hochachtung meines Schwagers; er behauptet, ich hätte mit meinem mütterlichen und erzieherischen Instinkt ihn gelehrt glücklich zu sein und glücklich zu machen.

Auf Frage 9284: Ich habe mich, schreibt die Verfasserin, bei den Kabelwerken an der Oberspree persönlich von der Qualität des Essens überzeugt und gefunden, daß für 25 Pfennig eine große Portion Bohnen, Kartoffeln und Rindfleisch, für 30 Pfennig Bürschchen, Kartoffeln, Linsen und Kompost, für 40 Pfennig Rindfleisch mit Sauce und so weiter, für 10 Pfennig ein großer Napf Suppe, für 8 Pfennig eine Flasche Brauselimonade, für 5 Pfennig eine Flasche Selters und so weiter verabfolgt wird. Selbstverständlich legen die Fabrikleitungen einige tausend Mark zu. Desgleichen haben

Frage 9284: Ist es ratsam, den Kaffee in größerem Quantum zu kaufen und aufzubewahren? Und wie soll er aufbewahrt werden? Mein Mann ist außerordentlich wählerisch mit seinem Morgentee. Er behauptet, es wisse ihn niemand mehr so gut zu Kochen als seine Mutter. Ich kaufe die beste Qualität und schärfe dem Mädchen alle Sorgsamkeit ein, aber es ist immer das andere Lied: Der Kaffee ist keinen Tag wie den anderen, aber meistens schlecht. Für freundliche Antworten dankt Ihnen Ihre Verfasserin.

Frage 9285: Werden bei einer Scheidung die ehelichen Verlobungsgegenstände wie Schmuck, Kunstgegenstände &c. auch gegenseitig wieder zurückgegeben?

Frage 9286: Weiß mir vielleicht eine der verehrten Leserinnen ein gutes Mittel, das man mit Erfolg anwenden würde zur Vertreibung eines diclen Halses. Besonders dankt zum Vorauß Jungs Leserin in S.

### Antworten.

Auf Frage 9270: Ihnen im Vorauß einen bestimmten Rat zu geben, ist schwer, denn nur aus der Ferne gesehen ist manches anders als es sich nachher tatsächlich zeigen wird, wenn Sie erst einmal darin darin leben und wirken werden. Was Sie vor allem als selbstständig gewöhntes Menschenkind zu wenig in Betracht ziehen, sind die 4 Kinder. Ich spreche aus Erfahrung: Sie werden abends so müde sein, daß Sie sich herzlich gerne zeitig zur Ruhe legen. Eine mir bekannte Dame, welche ebenfalls einen Witwer mit vier kleinen Kindern heiratete, hat mir versichert, besonders im Anfang, sei ihr ihre Aufgabe riesengroß vorgekommen, weil sie den Kindern wirklich eine Mutter sein wollte und daher Mühe hatte, sich einzuleben. Alles andere sei vorerst in Hintergrund getreten über diesem Einem. Allerdings brauchen die Kinder, welche Sie anstreben im Begriff stehen, nicht so verwöhnt zu sein wie jene es waren, es gibt aber dennoch immer noch Arbeit und Mühe genug, die Ihrer wartet. Meiner Ansicht nach sollten Sie nicht von vornherein Neuerungen zu schaffen sich vornehmen, das kommt besser ganz allmäßig. Alte Leute, besonders Frauen, sind selten so wenig konservativ, daß sie ohne Verkümmerung von ihnen selbst Gutgeheimes und Gingeführtes geändert sehen mögen. Und Mütterne, die von Anfang sich einschleichen, sind schwerer wieder wegzubringen als leichte Meinungsverschiedenheiten, wenn man erst einmal zusammen eingelebt ist. Ihre Aufgabe bleibt immer noch groß genug, auch wenn Sie sich solche nicht selbst erschaffen. Was ich aber an Ihrer Ehe ebenfalls ganz sachte zu ändern probieren würde, das sind die fünf belegten Abende Ihres nachherigen Gatten. Am ehesten und glücklichst sind die Männer, wenn sie glauben, selbst alles zu regieren, kluger Frauen Sache ist es, die Bügel so zu führen, daß sie nichts davon merken.

G. D.

Auf Frage 9271: Bei Telephon, Thermometer und Barometer ist „das“ anzuwenden, bei Spital „der“. Die Verwechslungen röhren wohl größtenteils von unterm „Schwizerdöch“ her, weil dort alle möglichen Benennungen andere Artikel haben als im Schriftdeutschen.

G. D.

Auf Frage 9273: Ich fand keine Wolle so wenig geneigte zu verputzen, wie die „Seidenwolle“. Der höhere Preis, der dafür bezahlt wird, lohnt sich reichlich, aber wird die Wolle dünner, als daß sie eingeht. Es hängt freilich sehr von der Behandlung ab, wie Wollsachen sich in der Wäsche halten, die Methode von Frau Pfarrer Gschwind bewährt sich am besten: auf circa 10 Liter Wasser 1 Löffel Salmik und 2 Löffel Terpentin und nur ganz weiche Seife verwenden.

G. D.

Auf Frage 9275: In schwierigen Fällen von Schlucken werden starke Mittelmittel angewandt, auch Senfsteige auf die Magengegend, häufig hilft auch das Schlucken von hafelnugrohen Eisstudien. Anwendung von Elektrostatik und narkotischen Mitteln ist schon weniger zu empfehlen. Sollte das lästige Nebel trotzdem nicht weichen, dann thun Sie besser, mit einem Arzt zu sprechen; er kann Ihnen sagen, ob es von Entzündung des Bauchhells, von überreizten Nerven, wie z. B. Hysterie herrscht, welche Fälle alle schon beobachtet wurden.

G. D.

Auf Frage 9276: Mir wurde der Petrol-Hojoisen System Hölzer warm empfohlen als wirklich gut, besonders wenn man ein Gefäß mit Wasser zum Zweck des Verdunstens oben hinstelle, statt der Kuppel, sei von Geruch keine Rede mehr. Ich bin willens, einen solchen zu kaufen, erbäthlich bei Huber-Höz, Grossmünsterplatz 6, Zürich.

G. D.

Auf Frage 9277: Es will mir scheinen, als ob Sie gleich von Anfang an Ihren Mann durch allzuviel Rücklichten verwöhnt hätten und durch das Verwöhnen wird der Mensch lasterhaft und unbrauchbar, auch wenn er von Natur aus der Beste wäre. Verläßende und niggige Männer, die in jede kleinste Hausarbeit hineinregieren wollen, muß man entschieden auf ihre Linie zurückstellen, das ist eine Erfahrungstatsache. Meine Schwester war an einen solchen Mann

verheiratet. Je mehr sie ihm ängstliche Rücksichten trug, je mehr sie in den geringsten Kleinigkeiten sich seinem Willen und seinen Launen unterwarf, um so unvernünftiger und grausamer wurde er gegen die Frau und auch gegen die Kinder. Die Schwester, die ihren Mann wahrhaft liebte und ein sehr pflichtgetreues Wesen ist, fühlte sich tief unglücklich, daß es ihr trotz aller Mühe, die sie sich gab, nicht gelingen konnte, ihren Mann zufrieden zu stellen und zu glücken. Und als sie seher mußte, daß auch die Kinder unter dem mürrischen und hochgradig gereizten Wesen des Vaters zu leiden hatten, verlor sie alles Selbstbewußtsein und alle Widerstandskraft. Gern fürchte ich ihn und wurde hochgradig nervös, um nachher in ein dumpfes, teilnahmsloses Brüten zu verfallen. In diesem Zustand mußten wir sie auf den Rat des Arztes hinc nehmen und ich ging nur ausshilfweise dem Schwager den Haushalt zu führen. Da ich im Ausland gewesen, hatte ich ihn nie eigentlich kennen lernen können, auch hatte die Schwester sich nie besonders beklagt. Ich war daher verbüllt, als er mich nach seiner gewohnten Art behandelte wollte. Dann rappelte ich mich auf und wies ihn energisch zurück, worauf das Erstaunen an ihm kam. Ich ließ mir nun gar nichts gefallen, besorgte aber den Haushalt aufs bestreite, so daß er mit Recht nichts zu klagen gefunden hätte.

Seine gewohnten nörgelnden Einreden blieben aber vollständig unberücksichtigt und wenn er es zu arg trieb, wusch ich ihm ganz energisch den Kopf. So verschaffte ich auch den Kindern, die ebenso ganz verächtlich und mißtrauisch geworden waren, freien Spielraum, daß sie sich dabeim zu bewegen, zu reden und zu lachen wagten. Unser Lachen und Fröhlichkeit verfehlte ihn oft in den größten Zorn, aber mit der Zeit sah er doch das Unglück seines Gebahrens ein und er ließ mich und die Kinder in Ruhe, er hatte Respekt vor mir. Umsorgt und behütet von der Mutter, erholt sich die Schwester in Jahresfrist wieder und da das Heimweh nach den Kindern sie plagte, erlaubte der Arzt, daß sie heim ging, wenn ich vorderhand die Zügel des Hauses noch weiter führe. Meine Schwester fiel von einem Erstaunen in das andere. In der ersten Zeit erschafte sie förmlich, wenn die Kinder lächelten und in der Wohnung sich fröhlich bewegten und die frische Art, mit der ich mit dem Schwager verkehrte, machte sie sprachlos. Nach und nach brach aber auch ihr natürlicher Frohsinn wieder hervor und sie blühte wieder auf wie eine Rose und sie gewinnt auch dem Manne gegenüber eine gewisse Freiheit des Denkens und des Handelns. Auf den Schwager hat der sonnige Widerstand, den er gefunden, einen eindrucksvollen Eindruck ausgeübt; er hat sein von Natur aus gemildertes Wesen wieder gefunden und er kann, wie seine Frau und die Kinder, das Dasein jetzt wieder genießen. Vorderhand bin ich noch auf dem Posten, doch werde ich innerhalb Jahresfrist meinen eigenen Haushalt gründen und dann muß das angenehme Zusammenleben bestand haben ohne mich. Zu meiner Genugthung darf ich die Worte des Schwagers anführen: „Der Mann, der als Frau eine willlose Puppe haben will, der schneidet sich ins eigene Fleisch; er bewegt sich nach rückwärts; auch der Mann bedarf der Bremse gegen das auf die Spitze getriebene eigene Wesen, auch er muß vor sich selber behütet werden.“ Ich genüge fortgesetzt die größte Hochachtung meines Schwagers; er behauptet, ich hätte mit meinem mütterlichen und erzieherischen Instinkt ihn gelehrt glücklich zu sein und glücklich zu machen.

Auf Frage 9277: Ich würde eine solche Behandlung nicht annehmen, eine Strafe von meinem Mann (verdiente oder unverdiente) einfach nicht anhören, indem ich ohne Erklärung, aber auch nicht mit gedrückter, sondern mit etwas überlegener, fröhlicher Miene davonginge, fast als ob mir die Sache lächerlich vorkäme. Die ungerechtfertigten Launen des Mannes würde ich ignorieren und mich, während er sich in gefällt, vor seinen Augen mit den Kindern recht vergnügt machen und ihn ja keinen Ärger merken lassen. Solch kleinstlichen Leuten kann man leicht durch ein bisschen Hochmut imponieren, während sie, wie Ihr Beispiel zeigt, edle, opferfreudige Bescheidenheit und still Lüchtigkeit nicht zu schätzen wissen. Erheben Sie sich nur einmal ein wenig über Ihren Mann oder thun Sie doch so. Sie stehen ja auch in Wirklichkeit hoch über ihm. In meinen Augen leisten Sie als Hausfrau fast Unmögliches; viele Männer lernen aber die Arbeitsleistung ihrer Frau erst einschätzen, wenn sie später in die gezwungene Lage kommen, sie mit den Dienstleistungen fremder, bezahlter Kräfte zu vergleichen. Ich bedaure Sie von ganzem Herzen und wünsche Ihnen so sehr die Ihnen gebührende Anerkennung, die Ihnen Ihre schwere Arbeit so erheblich erleichtern könnte. Recht freundlichen Gruss!

G. D. in S.

Auf Frage 9277: Ordnung ist eine gute Sache, aber auch vom Guten kann man zu viel bekommen; ob indefsen Ihr Mann mit seinen Nörgelheiten im Recht ist, oder Unrecht hat, jedenfalls dürfen Sie sie nicht den Mut und den Frohsinn verlieren, und sollen auch nicht zu ängstlich vor seinem Zorn und vor seinem Geschimpfe sein. Ich denke, daß ein ängstliches, schünes Wesen für Ihren Mann am allerwenigsten paßt; im schlimmsten Fall lieber einmal ein Gewitter, das die Luft reinigt.

G. D. in S.

Auf Frage 9277: Wenn Sie fühlen, daß Fröhlichkeit, Mut und Alles was das Gemüth hebt, entswindet, und Sie sich klar bewußt sind, daß es nicht besser werden kann, dann ist es Ihre Pflicht, die Kinder einer solch traurigen Umgebung zu entreihen, als Mutter sind Sie verantwortlich, daß die Ihnen anvertrauten Blümlein nicht verklummen. Ohne Licht und Sonnenchein, wie kann es möglich sein, daß diese sich entfalten können? Raffen Sie sich auf, ehe es zu

### Sprechsaal.

#### Tragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse angenommen werden. Stellenfragen oder Stellenfragen sind ausgeschlossen.

Frage 9280: Gibt es ein Vorbeugungsmittel gegen das sich oft wiederholende Ausrenten der Achsel. Am leichtesten passiert es beim Putzen eines Bodens, wenn der Arm möglichst weit gespreizt und Kraft entwölkt. Es findet zwar keine großen Schmerzen dabei, aber es führt doch, und weil es jetzt mehr passiert als früher, so gibt es ein fatales Gefühl der Unsicherheit. Für guten Rat dankt Ihnen Ihre Verfasserin.

Frage 9281: Wie wäscht man Flanellbinden, daß sie nicht eingehen und hart werden? Oder, wenn Flanellbinden überhaupt bei andauerndem Gebrauch hart werden: Welcher Stoff eignet sich besser zu Binden, die sehr fleißig gewaschen werden müssen? Guter Rat wird bestens verdankt.

Frage 9282: Kann man es unbedeiden und rücksichtslos heißen, wenn die Schneiderin nach Verlust von einem halben Jahr der Kundin ihre Rechnung schickt? Ich muß meine Begehrungen bei den Reiseenden vierteljährlich begleichen und so gibt es für mich bedeutende Ausstände, so daß ich oft nicht weiß, wie mich lehren. Durfte ich auch vierteljährliche Rechnungen stellen, so wär mir geholfen. Vielleicht gibt eine offene Behandlung der Frage.

Frage 9283: Was halten verehrliche Leserinnen von nachfolgender Saché: Ich bin seit drei Jahren die glückliche Braut eines jungen Mannes, der im Geschäft meines Großvaters angestellt ist. Bei diesem Verwandten verstehe ich Haushälterin- und Pflegerinstelle, und er hat mir versprochen, mich auszusteuern und meinem Verlobten mit dem Gehalt nachzugeben, wenn ich so lange bei ihm bleibe, bis er sich vom Geschäft zurückziehe, was jetzt noch ein Jahr Zeit nehmen wird. Vor einiger Zeit ist meine jüngere Schwester, die im Ausland thätig war, auf Ferienreise gekommen, und ich durfte sie beherbergen. Aus den in Aussicht genommenen drei Ferienwochen sind es nun deren zehn geworden und meine Schwester deutet nicht mehr daran, fortzugehen. Sie ist so lebhaft und gernmädelnd im Umgang, daß der Onkel sie ganz in sein Herz geschlossen hat. Sie kann thun was sie will, und er erfüllt alle ihre Wünsche. Seit sie da ist, hat sich die Hausharbeit für mich bedeutend vermehrt. Es fragt aber niemand darnach, ich kann sie allein thun. Auch mein Bräutigam ist so sehr eingenommen von ihr, daß er mich nicht vermisst, wenn ich mich den ganzen Abend nicht im Zimmer aufzuhalten kann. Ich muß ja zugeben, daß sie viel anziehender, lebendiger und unterhaltsender ist als ich, aber es thut mir doch bitter weh, mich so auf die Seite gestellt zu sehen. Ein unbefangener Beob-

spät ist und der Lebensmut Ihnen so gebrochen, daß Sie zu einem heroischen Entschluß unfähig geworden. Wie mancher derartig Unzufriedene, Mürrsche hat später einsehen gelernt, wenn er nachher allein gelassen wurde, wie wohl es ihm war, umsofort von liebender Frauenhand; Freude ihun solch' mütterlichem Rauz nichts zu lieb. Die Ehe ist eine Gemeinschaft auf sittlich-religiöser Basis, da wo sie in Knechtschaft aussetzt, verliert sie vollständig ihren hohen Zweck, veredelnd auf die Menschen einzutwirken; nur um der Versorgung willen in einem so traurigen Verhältnis auszuhalten, hieße sich der Selbstachtung beraubten. Wenn man Ihre Neigungen und Fähigkeiten kennen würde, könnte man Ihnen schon raten, was Sie, alleinstehend, am besten ergreifen könnten. Schaffen Sie sich das kleine Buch an: „Vor dem wirtschaftlichen Kampf gestellt“, dessen in inferior ist, Frauenejektion vor nicht langem Erwähnung geschah, vielleicht wird Ihnen an allen jenen Beispielen klar, welchen Beruf Sie ergreifen können. Sie werden sehen, einmal befreit von diesem unerträglichen Druck, schaft es sich nochmal so gut, besonders wenn Sie wissen: „Es geschieht für meine Kinder“. S. D.

Auf Frage 9278: Ich befindet mich seit Jahren gut dabei, wenn ich im Laufe des Jahres mit kleinen Notizen mache über etwaige achtsame hingeworfene Wünsche, egal ob männlich oder weiblich. Kommt dann die Weihnachtszeit mit ihren gefeierten Antrüchten an Kopf und Hände, dann bin ich gewappnet und brauche kein langes Kopfzerbrechen, weiß ich doch gewiß, daß ich erfreuen kann. Die kleine Mühe lohnt sich hundertfach, wenn man die Freude sieht, die man bereitet. Wie oft habe ich schon den Ausruh entlockt: „Wie kommtst Du wissen, daß ich mir gerade das so sehr wünsche!“ Schenken können ist auch eine Kunst, es gehört vor allem liebevolles Interesse dazu. Eine Handarbeit mag noch so schön und kunstvoll sein, sobald sie nur den Stempel einer erfüllten Verpflichtung trägt, d. h. dem Beschenkten nicht wirklich in irgendeiner Weise nützen kann, wird sie immer, besonders männlicherseits, lässiger, oder gar schief aufgenommen. Die Herren der Schönheit sind überhaupt dünngefasst, die männliche Verständnis für Handarbeiten haben, deshalb sollte man sich hüten, ihnen etwas anderes als etwas Nützliches zu verfertigen, mag es auch für unsern eigenen Geschmack etwas hausblicken sein. S. D.

Auf Frage 9278: Es gibt sehr verschiedene Geschenke, verschiedene Geber und verschiedene Empfänger. In sehr vielen Fällen wird es für den Empfänger in der That ein Gruel sein, eine Handarbeit zu bekommen, an welcher die Geberin mit schwerer Mühe und in langen Nachtkunden gearbeitet hat, und die zu nichts dient als im Kasten von den Schaber gefressen, oder mit vieler Mühe gehütet zu werden. Ein ganz kleines, nützliches Geschenk, an welchem nicht der Gluck der mühseligen Arbeit hängt, wird stets willkommen sein. S. D. in S.

Auf Frage 9279: Ich kenne e'ige genossenschaftliche Haushaltungsbetriebe für eine beschränkte Zahl lediger, wohlhabender Herren, die zu bester Zufriedenheit aller Beteiligten arbeiten; in unserer Stadt gibt es auch zwei oder drei ähnliche Betriebe für einzelne Damen, die in einer gemeinschaftlichen Wohnung gemeinschaftliche Angestellte haben und die Kosten der Haushaltung teilen. Für Familien aber paßt der gleichen nicht, und wo man dies versucht hat (z. B. am Wallensee) ist Unglück und Ruin stets das Ende gewesen. S. D. in S.

Auf Frage 9279: Der genossenschaftliche Betrieb der Haushaltungsunterhaltung hat große Vorteile für unverheiratete Leute, auch wohl für solche, die wegen Alter die Mühen einer eigenen Haushaltung nicht mehr auf sich nehmen können. Familien mit Kindern müssen ihre eigene Häuslichkeit haben, wo einer der Ehegatten für das andere und beide gemeinsam für die Kinder leben können. Ein Mann, der die genossenschaftliche Erziehung der Kinder befürwortet, wird nicht im Stande sein, eine feinfühlende, mütterlich empfindende Frau zu verstehen. S. D.

## Feuilleton. „Clarissa“. Roman von C. D.

(Fortsetzung.)

Nun besaß die Baronin mit einem Male zwei Wesen, denen sie ihre Liebe zu teil werden lassen konnte, den zweihunddreißigjährigen schon berühmten Sohn, der aber in ihren Augen noch immer der kleine Junge von ehemals war, dessen Platz an dem

treuen Mutterherzen ist, und diese elfjährige Waise, deren rührrende Sanftmut und schöne Grazie sie auf's Tiefste bewegten, und in ihr längst erloschene Gefühle, vergessene Erinnerungen wieder aufleben ließen.

Zwischen alten Leuten und Kindern besteht, wie man oft bemerkt hat, ein eigenartiger, geheimnisvoller Kontakt, als ob das Wesen, das sich dem Grabe nähert, in jenem, kaum der Wiege entwachsenen, neues Leben schöpfen würde. Madame Garnay, deren Dasein bisher einzig und allein der Liebe zu ihrem Sohne geweiht gewesen war, zögerte nicht, auch dem Kinde einen Platz in ihrem Herzen einzuräumen. Es barg genug der Zärtlichkeit für Beide und schon nach wenigen Monaten fand Clarissa bei der Baronin die mütterlichen Lieblosungen und die liebenswürdige Sorgfalt, die das Glück der Kinder bilden, und deren die Waise in ihrer Verlassenheit doppelt bedurfte.

Als die Verzweiflung, die der Tod ihrer Mutter in ihrem Innern hervorgerufen hatte, sich allmälig legte und die Dürstetheit, die sich über ihr Wesen gelagert hatte, verschwand, erschien sie, wie sie eigentlich war, intelligent, heiter, mit einem kleinen Zuge von Ausgelassenheit, der ihr entzückend stand, dabei aber von einer tiefen Dankbarkeit erfüllt für die Wohlthaten, die ihr erwiesen wurden. Ihre Gegenwart verlieh dem Hause der Baronin einen ganz anderen Charakter; sie gab ihm Freude und Sonnenchein mit ihrem fröhlichen Lachen, ihrem kindlichen Lebhaft und ihrer Grazie und Schönheit.

Die Baronin fühlte sich ganz im Banne des Kindes, es ward ihr von Tag zu Tag teurer. Als man daran denken mußte, die bisher ein wenig vernachlässigte Erziehung der Waise zu vervollkommen, konnte Madame Garnay sich nicht entschließen, sie in ein Pensionat zu schicken, sie zu entfernen. Sie nahm daher eine Erzieherin für sie auf, ein Fräulein Müller, welche sie mit größter Sorgfalt unter zwanzig bestens empfohlenen Bewerberinnen ausgesucht hatte. Clarissa schloß das alternde Mädel bald in ihr Herz und wurde auch von ihr in kurzer Zeit lieb gewonnen.

Aber erst da ihr Sohn sich auf einer neuen Reise befand, lernte die Baronin ganz das Glück schätzen, das mit Clarissa in ihr Haus eingezogen war. Statt der bitteren Vereinsamung, die sie bisher gefühlt, hatte sie jetzt die Zärtlichkeit des Kindes, welche sie die Abwesenheit Adrians leichter ertragen ließ.

Die Sorgfalt, mit der sie über ihren Schübling wachte, nahm einen großen Teil ihrer Zeit in Anspruch, entzog sie der Bängigkeit, und erfüllte sie mit feindlicher Genugthuung. Sie verfolgte die Fortschritte der jungen Seele, deren Formung ihr anvertraut war, mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit. Sie betrachtete die Entwicklung des jungen Pflänzchens als ihr heiliges Werk, als ihre törichte Pflicht, sie bemühte sich, das Kind in die Anforderungen des Daseins einzuzweihen, seine angeborne, durch eine etwas lässig geführte Erziehung nicht genügend eingedämmt Heftigkeit zu beschränken, alle edlen und guten Eigenschaften, deren Keime in Clarissa reichlich vorhanden waren, zur Entfaltung zu bringen.

Mit einem Worte, in einem Alter, da sie ihre Aufgabe hineinüber schon lange abgeschlossen glaubte, sah sie sich einem neuen Lebenswerke gegenüber, welches das Gefühl der Jugendlichkeit wieder in ihr erwachte, und in dessen Erfüllung sie hohe, wahre Friedigung fand.

Auf diese Weise gingen die Jahre dahin.

Adrien war fast immer fern von Frankreich. Von Zeit zu Zeit nur tauchte er unerwartet in Paris auf. Und bei jedem Erscheinen konnte er die glückliche geistige und körperliche Entwicklung Clarissas feststellen.

Mit achtzehn Jahren war sie ein schönes junges Mädchen, voll Anmut und Würde, graziös und gewandt, mit einem Blick, aus dem eine edle Seele und dabei ein feuriges Empfinden für alles Schöne und Große sprach. Sie konnte sich nirgends, weder im Salon noch auf der Straße zeigen, ohne sogleich die Blicke aller anzuziehen durch ihre harmonische und dabei doch fremdartige Schönheit. Ihre schwarzen Haare, ihr zarter Teint, ihre reinen Gesichtszüge, ihr stolzer Gang, ihre Bewegungen, kurz Alles lieb ihre edle Ablunft sofort erkennen. Die Zeit hatte sie zu einer geradezu verführerischen Schönheit gestaltet, zu einer jener seltsamen Erscheinungen, die

das Schicksal zur Größe oder zur Erniedrigung auf seine Höhen oder zu seinen Tiefen führen kann.

Bald erhielt die Baronin Garnay so zahlreiche Beweise des Zauber, den Clarissa auszuüben vermochte, daß sie darüber förmlich erschrock. Sie fürchtete, daß sie nun allzubald das Wesen verlieren würde, das ihr nunmehr unentbehrlich geworden war.

Eines Tages — am Abend zuvor hatte Clarissa auf einem Balle noch größere Triumphen als gewöhnlich gefeiert — erhielt die Baronin für ihr Pflegekind drei Heiratsanträge, alle so vorstellbar und günstig, und für das junge Mädchen so glückverheißend, daß sie es als ihre Pflicht ansah, mit demselben davon zu sprechen, eine schmerzhafte Pflicht, deren sie sich nur ängstig entledigte.

„Mich verheiraten!“ rief Clarissa aus. „Wo ich so glücklich in Ihrer Nähe bin. Antwortet Sie den Bewerbern, daß ich mit meinem Schicksal vollkommen zufrieden bin und es nicht geändert sehen möchte.“

Diese Antwort trieb in die Augen der Baronin Tränen der Freude und der Erkenntlichkeit. Adrien war zu dieser Zeit abermals von Frankreich abwesend, und erfuhr erst nach seiner Rückkehr, auf welch' edle und zarte Weise Clarissa nun die Wohlthaten zurückgestattete, die sie einst empfangen. Auf's Janzigste gerührt von dem feinen Taft des jungen Mädchens fühlte er seine Zuneigung zu ihr wachsen. Es war das erste Kennzeichen der Veränderung, die sich in seinem Herzen für die Waise vorbereite.

Er kam von seinen weiter Reisen zurück, und genoß in vollen Zügen die Befriedigung, die ihm sein, infolge seines Entdeckerglückes stetig wachsender Ruhm gewährte. Bis zu diesem Augenblicke war er, ganz in Anspruch genommen von seiner Wissenschaft, von der Genugtuung, die sie allen Jenen gewährt, welche sich ihrem Dienste gewidmet haben, unempfindlich für Frauenschönheit geblieben. Der Blick Clarissas, welche die zwei, seit seiner Abreise versloffenen Jahre mit allen weiblichen Reizen gefüllt hatten, ließ in seinem Herzen eine ihm bisher unbekannte Bewegung erstehen, die er sich nicht einmal zu enträtseln vermochte.

Er war geradezu überwältigt von der Vollkommenheit des jungen Mädchens, aus deren ganzem Wesen die Jugend, die Kraft und der Willen zum Lieben und zum Geliebten sprachen. Er fühlte sich zu ihr hingezogen durch eine Empfindung voll ungabiger Sympathie, welche bald sein ganzes Sein erfüllte. Er konnte sich nicht genug thun in Bewunderung der ebenmäßigen Schönheit ihres jungen Leibes, ihrer beredten Augen, in denen sich die ganze Unschuld ihres Wesens spiegelte. Er empfand einen unendlichen Vergnügen, ihre Stimme zu hören, ihren Flug, von Geist und Intelligenz zeugenden Worten zu lauschen. Mit vollen Zügen trank er den Liebestrunk des jungen Mädchens, er berauschte sich an ihrer Grazie und an dem Zauber, der von ihr ausging, und sein Herz war bald ganz erfüllt von ihrem Bilde; er war von der Liebe zu Clarissa bekehrt, ehe er sich davon Reuehaft abzulegen verstand.

Aber dann litt er unter der Bewunderung, die ihr von anderer Seite entgegebracht wurde, unter den Triumphen, die sie überall feierte, er hatte Anfälle von Zorn, Eifersucht und Furcht und daran erst erriet er, trotz seiner Unerfahrenheit in diesen Dingen, daß er das junge Mädchen liebte, liebe mit der ganzen Kraft seines Innern.

## VI.

Diese Entdeckung erschreckte ihn höchstlich. Er war vierzig Jahre alt, Clarissa kaum achtzehn. Sie konnte seine Tochter sein; wie durfte er hoffen, von ihr jemals anders als wie ein Vater geliebt zu werden? Wenn auch sein Herz sich noch die Fröhlichkeit und Empfänglichkeit der Jugend bewahrt, wenn er auch durch die Zügelung seiner Leidenschaften seine Seele jung erhalten hatte, so verriet doch sein Antlitz, daß Arbeit und Entdehung mit Kunzeln bedeckt, sein Haar, das die Sorge und Gefahr gebleicht, der müde Zug um seine Augen sein wahres Alter. Er war ein gereifter Mann und Clarissa ein Kind. Es war Wahnsinn zu glauben, daß es ihm gelingen könnte, die Liebe des jungen Mädchens zu erringen.

(Fortschreibung folgt.)

MILKA  
VELMA  
NOISETTINE

SUCHARD's  
BELIEBTE ESS-CHOCOLADEN.

**Ausgeträumt.**

Einst war das Herz von Glück und Wonne trunken,  
Es perlte hell des Lebens goldner Schaum;  
Nun ist das holde Zauberreich verunsichert  
Und ausgeträumt der Seele junger Traum.  
  
Wie hatte sie so stark und treu gerungen,  
Um Kinderglauben an ihr junges Glück!  
Nun schwelen lautlos die Erinnerungen  
Ins Dämmerland der Blütezeit zurück.  
  
Weit aus der Ferne dringt wie heisches Flüstern  
Das Jugendecho in das Herz hinein;  
Vergilzte Blätter rätseln leis und trüben,  
Und flackernd spielt der Flamme düster Schein.  
  
Verunken ach, verblichen und verklungen!  
Der Maienfest fehrt niem Herz zurück!  
Auf ihren Planten der Erinnerungen  
Treibt heimatlos die Sehnsucht nach dem Glück.  
  
Wie leises Weinen zittert es im Zimmer,  
Ein Seufzer haucht in die erloschne Blut;  
Doch aus der Mädchenaugen feuchtem Schimmer  
Strahlt Hoffnungsern der Jugend ew'ger Mut.



Wer seine Kinder den Gefahren,  
die die jetzige Jahreszeit mit sich  
bringt, nicht aussetzen will, gebe  
ihnen das bekannte Milch-Mehl  
**Galactina**, das durchaus kein gewöhnliches Kindermehl, sondern ein aus keimfreier Alpenmilch hergestelltes, leicht verdaulich gemachtes Milchpulver ist. Man hilft sich aber vor Nachahmungen und achtet beim Einkauf genau auf den Namen Galactina.

**Gesucht:**

für kleinen Haushalt eine durchaus anständige, tüchtige Tochter. Kochen erwünscht, jedoch nicht unbedingt notwendig. Beste Behandlung und geringer Lohn. Offerten an: [4537]

**Herrn Eugen Richter**  
Lenzburg.

**E**in an Reinlichkeit und Ordnung gewöhntes junges Mädchen, das Lust hat, unter guter Anleitung die Haushaltungsarbeiten zu erlernen, findet hierzu Gelegenheit. Bei ordentlichen Leistungen entsprechender Lohn. Anfragen unter Chiffre K 4534 befördert die Expedition. [4534]

**Kochlehrtochter** gesucht in besseres Privathaus. Prima Referenzen früherer Kochlehrköchler zu Diensten. Eintritt sofort. Bedingungen günstig. Hausmädchen vorhanden. Ggf. Offerten unter Chiffre 4523 L befördert die Exped. [4523]

**G**esucht für eine Tochter aus gutem Hause eine Stellung, wo neben voller Betätigung im Haushalt, durch Familienanschluss Gelegenheit zur Vervollkommenung in den Umgangsformen geboten ist. Der Eintritt könnte event. nach Neujahr erfolgen. Gefällige Offerten unter Chiffre L 4521 befördert die Expedition. [4521]

**BISCUITS PERNOT**  
das letzte Erfindnis  
**SEDUCTION**  
die allerbesten der gefüllten Waffeln.

(X 62208 H)

**Bronchitin**

**Dr. Lüdy**

ist ein neues, von Aerzten vielfach verordnet, hervorragendes und sicher wirkendes Heilmittel gegen **chronischen Husten**, fernger gegen Keuchhusten, Bronchialkatarrh etc. Der Husten und der Auswurf nehmen ab, der Appetit nimmt bedeutend zu und infolgedessen auch das Allgemeinbefinden. [4130]

Erhältlich in allen Apotheken in Flaschen à Fr. 3.— und Fr. 5.—

Alliefabrikanten: **Lüdy & Co.**  
Fabrik chem.-pharm. Produkte, Burgdorf.

**Briefkasten der Redaktion.**

**Frau A. A. in Z.** Sie stellen zu große Anforderungen an die Haushaltungsschule, die bis zu zwanzig Schülerinnen in einer Klasse unterrichtet. Wo sollte da in der kurzen Zeit von fünf Monaten auf allen Gebieten des weitläufigen Stoffes eine Selbständigkeit herkommen, wie solche von einer Hausfrau, die mit den Mitteln rechnet muß, nun einmal verlangt werden kann? Sie selber unterschätzen die Arbeit und die Notwendigkeit der längeren Ausbildung an einer solchen Schule, weil die Ausnahmeverhältnisse, unter denen Sie in Ihrer Haushaltung standen und noch stehen, Sie zu keinem richtigen Einblick brachten. Ihnen führte die Mutter den Haushalt und als sie starb, hinterließ sie Ihnen zwei Dienstboten, die sie selber gründlich für Sie eingeschult hatte, so daß Sie auch dann von dem eigentlichen Betrieb des Haushalts keinen Begriff bekommen. Eine jede erfahrene Hausfrau wird Ihnen sagen, daß es heutzutage geradezu eine Kunst genannt werden muß, mit beschrankten Mitteln einen Haushalt so zu führen, daß die Bedürfnisse aller in liberaler

**Die eleganten Damen** lehnen heutzutage die veraltete Cold Crème ab, die ranzig wird und dem Gesicht einen glanzenden Wiederschein gibt. Sie verlangen nun mehr **Crème Simon, Reispuder** und **Seife Simon**, welche die wissenschaftliche und beste Parfümerie ausmachen. Auf die Fabrikmarke Obacht geben! Im Verkauf in Apotheken, Parfumerien, Bazars, Mercerien. (O 3601 b) [4505]

Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässige.

**Kinder-Milch**

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution u. verleiht ihm blühendes Aussehen. Depots: In Apotheken. [4049]



In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

# CHOCOLATS FINS DE VILLARS

Die von Kennern bevorzugte Marke.

## Dr. WANDER'S MALZEXTRAKTE

40 JAHRE ERFOLG

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe . . . . .	Fr. 1.30
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht . . . . .	2.—
Mit Jodeisen, gegen Skrophulose, bester Lebertranersatz . . . . .	1.40
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder . . . . .	1.40
Mit Cascara, reizloses Abführmittel für Kinder und Erwachsene . . . . .	1.50
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder . . . . .	1.40
<b>Maltosan.</b> Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung . . . . .	1.75

**Dr. Wandler's Malzzucker und Malzbonbons.** Rühmlichst bekanntes Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich.

**KRAFTNÄHRMITTEL**

für die  
**JUGEND**

für KRÄNKE  
und  
**GESUNDE**

**Dr. Wandler's OVOMALTINE**  
bestes Frühstücksgetränk  
In allen Apotheken und Droguerien.

**BLUTARME  
ERSCHÖPFTE**

**NERVÖSE  
MAGENLEIDENDE**

**Eltern, lasst Töchter**

kaufmännische Wissenschaften und Sprachen lernen. Demnächst beginnt ein Extra-Kursus im **Institut Wartheim in Heiden (Schweiz).** [4524]

**Privat-Kinderheilstätte und Genesungsheim**

[4505] Prospekte Ein wahres Kinderparadies! Das ganze Jahr offen.

von Th. BRUNNER, prakt. Arzt, Schinznach - Bad.

Weise befriedigt werden können. Und in fünf Monaten erlernt sich eben keine Kunst. Dann scheinen Sie auch vollständig zu überleben, daß es zweierlei ist, die Hausarbeiten blos praktisch zu verrichten, oder die Haushaltung nach gegebenen Zahlen zu berechnen und einzuteilen. Zum leidet gehört tückige Fachbildung und viel praktische Erfahrung, die ein fünfmonatlicher Kurs mit zwanzig Zöglingen niemals den Schülerinnen mitgeben kann. Lassen Sie also dem ersten Kurs wenigstens einen zweiten folgen, wie es die Schuleitung Ihnen angeraten hat.

**Fr. J. A.** Es ist nicht geraten, Stellen im Ausland anzunehmen, ohne vorher genaue Erkundigungen eingezogen zu haben. Je größer das angebotene Salar und je verlockender die Berührungen geschildert werden, um so notwendiger ist die Vorsicht.

**Eisiger Lefer in A.** Wir werden Ihren Wunsch mit Vergnügen berücksichtigen; senden Sie also Ihre Aufzeichnungen ein, damit wir dieselben zu geeigneter Zeit benutzen können.

**Leferin in B.** Verlangen Sie in einer guten Apotheke oder Drogerie „Rüschalenertrakt“; eine Brauchsweisung wird dem Glacon beitragen. Das Mittel ist durchaus unschädlich.

## Tapioka-Julienne KNORR

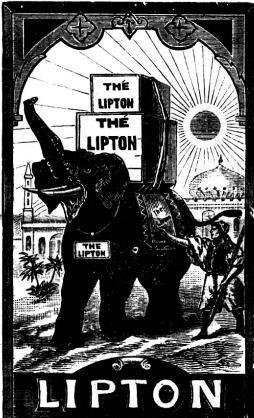
eine Mischung von Tapioka mit getrockneten Gemüsen, gibt ausgezeichnete Suppen. Ganz besonders zu empfehlen.

## Lipton Ltd Ceylon

Bedeutendstes Theehaus der Welt.

Größter Verkauf von Thee in Paketen.

Jährlicher Absatz über 100 Millionen Pakete in Grossbritannien allein.



Absolut rein, feines Aroma, ergiebig.

125 gr.	250 gr.	500 gr.
1.—	1.90	3.70
vorzügliche „	—85	1.60
gute „	—70	1.30
		2.50

Zu haben in den meisten Geschäften, wo nicht erhältlich, wende man sich an die (H 262 Z) [4128]

Generalvertreter für die Schweiz:  
**Bürke & Albrecht, Zürich**  
und Landquart.

**Herrn. Ludwig, Bern.**

## A. Wiskemann-Knecht

Centralhof **Zürich** Centralhof

Spezial - Geschäft  
einfacher und feiner Tischgeräte  
und Bestecke [4143]

in Nickel, Kayserszinn, Alt - Kupfer  
Ia la versilbert, echt Silber.

Prachtvolle preiswerte  
Hochzeits - Geschenke

Verlangen Sie reich illustr. Preisliste.



### Neues vom Büchermarkt.

Ein musikalischer Blütenstrauß aus dem Appenzeller-Ländchen. (Befredigung von M. Jäger-Meier.) Wie hoffnungserweckende Frühlingsblüten im Angesicht kommender Winterstürme steht es uns an, wenn wir eine buchhändlerische Sendung durchgehen, welche uns heute auf den Schreibtisch liegt. „Grüet Di Gott mi Appzell!“ Ein Liederzyklus von Rudolf Faistenrath, komponiert von Musikdirektor Gustav Baldamus, so betitelt sich die dufte Sendung. Es scheint, als hätten die sonnigen, wölflichen Herbsttage dieses Jahres nicht nur die Natur mit wohligwarmem Leben durchfließt, sondern auch die Lyra des begeisterten Poeten und Musikers. Ihr Werk ist ein herrliches Geschenk an die Gefang- und Musikfreunde unseres appenzellischen Heimatlandes und wird gewiß in kurzer Zeit überall in und außer seinen Grenzen zum musikalischen Hausschatz werden, der bei keinem Klavier, bei keinem Liederabend in der Familie und bei geselligen Anlässen fehlen darf. Was könnten wir Appenzeller und Schweizer auch Schöneres und Lieberes singen, als das Lied unseres teuren, lieblichen Heimatlandes, das in so gefühlswärmer, sinniger Weise hier zum Ausdruck gelangt. Und womit könnten wir gemütliche, gesellige Kreise mehr beleben und erheitern, als durch die Darbietung der herzigen Lieder im Appenzeller Dialekt, die uns das heimatliche Volksleben so köstlich naiv und natureigentümlich vor die Seele führen? — „Grüet Di Gott, mi Appzell!“ Diese neueste Liederabgabe unseres genialen Dichters Rudolf Faistenrath enthält nämlich neben den vier prächtigen, textlich fein und ergeben in hochdeutsch gehaltenen Nummern: „Der Appenzeller an sein Vaterland“ — „Der Appenzeller in der Fremde“ — „Am Seealpsee“ — „Schlüsselgebet zur Appenzeller Landsgemeinde“ — auch 8 gemütliche Dialekt-Dichtungen: „Grüet Di Gott, mi Appzell!“ — „Der acht Appzeller“ — „Innrhoder Burelebe“ — „Min Hannes“ — „Seligig zor App-

zeller Chüslbi“ — „Appzeller Medle“ — „Appzeller Reisemetter“ — „Grof ond Gähueb“ — wahrliech ein reichhaltiges Menu für die musikalische Tafel! Wenn die langen Winterabende nun kommen und mit ihnen die Gelegenheit für fröhliche Familien- und andere Feste, da werden wir Appenzeller und andere musikalische Leute nicht lange mehr fragen müssen: was können wir singen? Denn in diesem untrüglichen Eigenwertes unteres appenzellischen Dichters und st. gallischen Nachbarlichen Komponisten ist uns ein Liederstrauß geboten, dessen Duft unvergänglich sein und uns beglücken wird, wie das dankbare Anschauen unserer heimischen Berge! Und wir glauben, daß das Nationallied „Der Appenzeller an sein Vaterland“ und das „Schlüsselgebet zur Appenzeller Landsgemeinde“ ebenso gewiß zu mahren Volksliedern werden, gesungen von Jung und Alt, zu Berg und Tal, wie unsere alte bekannte: „Ruft du, du Vaterland?“ und „Alles Leben strömt aus dir.“ Wäre es z. B. nicht ein erhebender Schlüß der appenzellischen Landsgemeinde, wenn die ganze imposante Verjammung das Lied antreiben würde:

„Beter, aus aller Mund,  
Tief aus des Herzens Grund,  
Töne dem Lob!“

In seiner bekannten Gründlichkeit und Tiefeigkeit hat der Verfasser gleich 3 verschiedene Ausgaben seiner Lieder veranstaltet: für vierstimmigen Männerchor (Preis 1 Fr. für Vereine); für eine Singstrophe mit Klavierbegleitung (Preis 1.50); dann, als krönender Schlüß, eine wundervolle Salon-Ausgabe (Preis 3 Fr.), welche außer den 12 prachtvoll illustrierten Lieder-Nummern noch 3 ebenfalls illustrierte epische Gedichte: „Morgengabe der Sennen auf der Alp“ — „Das Edelweiß“ — „Alpenrosen“, tragische Scene aus den Bergen, enthält. Die Illustrationen lieferte der künstlerische Photograph Eugen Schmidhauser. Johannes Stauffacher, unser st. gallischer Dichter und

Künstler, beschenkte das Werk mit einer reizenden Zeichnung auf dem Einband und versah es mit einem gehaltvollen, lieben Freudent- und Eingangs-Wort. — Möge der Liederstrauß aus dem Appenzellerlande Einzug halten in jedes Haus und überall, wo Lied und Muß, die freundlichen Genien, welche uns die Prosa des Lebenskampfes verschönern helfen, liebend gepflegt werden. Eine erfreulichere Weihnachtsgabe in jede Mußknappe dürfte es kaum geben! — Erwähnen sind obige Notitäten in der Verlagsbuchhandlung Ceregio in Magliazo (Tessin) und ebensowohl von dieser wie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

**Eingesandt.** Es sei uns gestattet, nochmals auf die Dienstbotenprämierung des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins, die nach Neujahr in St. Gallen stattfindet, aufmerksam zu machen. Prämiiert werden Dienstboten nachjähriger Dienstzeit mit dem Diplom, nach 10 Jahren mit der Brosche und nach 25 Jahren mit der Uhr. Brosche und Uhr werden nur abgegeben, wenn die zu Prämierende das Diplom in Händen hat. Dieses kann aber zwischen dem 5. und 10. Dienstjahr, ebenso zwischen dem 10. und 25. Jahre jedes Jahr an der Prämierung abgegeben werden, nicht nur mit dem vollendeten 5. oder 10. oder 25. Dienstjahr. Nichtmitglieder des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins haben für das Diplom den kleinen Betrag von 3 Fr. in den Prämierungsfond zu bezahlen, für Mitglieder

Anfragen aller Art an die Haushaltungsschule St. Gallen, sowie an die Centralstelle in Luzern zeigen zur Genüge, wie sehr diese Prämierungen bei den Dienstboten beliebt sind; wir möchten daher alle Herrschaften zu Stadt und Land aufmuntern, treuer Arbeit die nur gerechte Anerkennung folgen zu lassen. Anmeldungen werden noch bis zum 10. Dez. 1906 von der Haushaltungsschule St. Gallen, Sternenackerstrasse 7, entgegenommen.

[451]

Wird bei

### Lungenkrankheiten, Katarrhen Keuchhusten, Skrofulose, Influenza

von zahlreichen Professoren und Aerzten  
täglich verordnet.

**Sirolin**

Hebt Appetit und Körperfett, beseitigt Husten, Auswurf, Nacht-schweiß.

**„Roche“**

Erhältlich in den Apotheken  
à Fr. 4. — per Flasche.

Da minderwertige Nachahmungen  
angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen:  
**Originalpackung „Roche“**

F. Hoffmann-La Roche & Co.  
Basel.

[4046]

Echt englischen

**Wunderbalsam**

à 3 und 4 Fr. per Dutzend franko.  
Pro Phialen gegen 30 oder 40 Cts.-Marke franko.

**Reischmann, Apotheker, Näfels.**  
Wiederverkäufern höchster Rabatt!

**Ecole professionnelle communale de jeunes filles**

**Neuchâtel.**

Les cours professionnels et restreints suivants commenceront le lundi 3 décembre à 8 heures du matin :

Coupe et Confection, Broderie, Repassage;  
Coupe et Confection pour élèves des classes de français;  
Cours de dessin décoratif;  
Classe d'Apprentissage de Lingerie (48 heures par semaine);  
Pour renseignements, programmes et inscriptions, s'adresser à Mme. Légeret, directrice. — Inscriptions: **samedi 1 décembre de 9 heures à midi**, au nouveaux Collège des Terreaux, salle No. 6. [4540]  
(H 6192 N)

**Commission scolaire.**

**Garantiert reine frische Sennerei-Butter**

versendet bei Abnahme von 10 Kilo à **Fr. 2.73** per Kilo

**Anton Schelbert**

**Butter- und Käse-Lieferant**

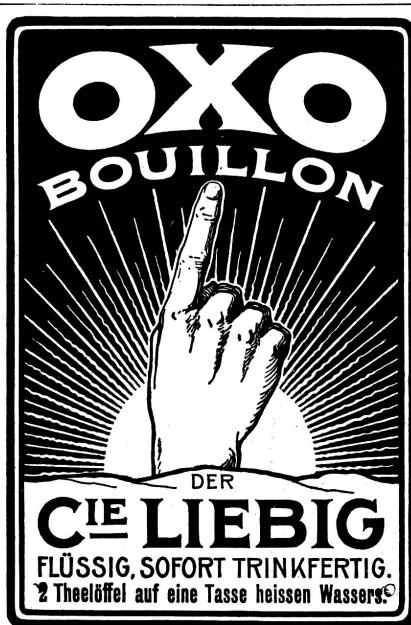
**KALTBRUNN.**

[4429]

— Referenzen von Abnehmern zu Diensten. —

**Trunksucht.**

Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschädli. empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, 1. Schlesien, 4. Okt. 1903. Herm. Schönfeld, Stellenbes. Vorsteh. eigen. Namensunterschrift d. Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeindevorstand: Menzel. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [3918]



**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**  
sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**  
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

# DR. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte  
werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. [4182]

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.



(6888 F) [6887]

## Heilung aller Magenleiden!

selbst die eingeworzeltesten Fälle von Magen- und Darmkatarrh, Appetitlosigkeit, Magengeschwüre, Magenkrämpfe, Sodbrennen, Schmerzen in der Magengegend, Aufstossen, Brechneigung, Stuholverstopfung, Hämmorrhoiden, Mastdarmvorfall und alle Nebenerscheinungen etc. heilt schnell, dauernd und brieflich ohne Berufsstörung mit unschädlichen [4108]

### Indischen Pflanzen- und Kräuter-Mitteln

Kuranstalt Nüfels (Schweiz) Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt. Tausende Dankeschr. v. Geheilten z. Einsicht! Verl. Sie GRATIS-Broschüre geg. Einsend. v. 50 Cts. in Marken f. Rückp. [4108]

**Herr oder Dame,** die ein kleines Kapital gerne sicher anlegen und dabei zum halben Pensionspreis in schöngelagern und gesundem Heim beste Verpflegung und anregenden Verkehr haben wollen, belieben nähere Auskunft zu verlangen. Offerten unter Chiffre O 4519 befördert die Expedition. [4519]

# Der Verband schweiz. Seifenfabrikanten

bringt hiermit dem tit. Publikum zur gefl.

Kenntnis, dass infolge fortwährendem,  
aussergewöhnlichem Aufschlage sämtlicher  
Rohprodukte die Seifenpreise pro Kilo um

10 Cts. erhöht werden mussten.

Der Vorstand.

(Bl 880 Y)

[4527]



## Kautschukstempel.

Stempel à 40 und 80 Cts.  
Ovale Stempel von Fr. 1.50 an  
Preisliste gratis und franco.

**A. Niederhäuser**  
**Grenchen.** [4516]



Um in Ruhe das Richtige wählen zu können,  
verlange man schon jetzt mit Postkarte von F. Ad. Richter &  
Cie. in Olten die Frankozusendung der neuen Preisliste über

## Anker - Steinbaukasten.

Die mit vielen Abbildungen versehene Preisliste gibt Aufschluss über den Inhalt eines jeden Kastens und über die sinnreiche Ergänzungsordnung, durch die es ermöglicht wird, jeden Anker-Steinbaukasten planmäßig zu vergrössern. [4548]

## Singer's Aleuronat-Biscuits

(Kraft-Eiweiss-Biscuits)

### Nahrhafter wie Fleisch.

Viermal so nahrhaft wie gewöhnliche Biscuits.

Bestes Biscuit für jedes Alter, besonders für Kinder, Rekonvaleszenten. [4184]

Allmähliche Fabrikation der Schweiz.

Bretzel- und Zwieback-Fabrik

Ch. Singer, Basel.

## Wernle's Schnellglanz- Putzpulver

ist das Vorzüglichste zum Reinigen  
von Kupfer, Messing etc.  
In Handlungen und Drogerien à  
20 Cts. per Paket.

Drogerie Wernle  
Augustinergasse 17, Zürich.

## Eine tüchtige Hausfrau

wird man nach Absolvierung der Kurse im  
Institut Wartheim in Helden (Schweiz). [5079]

Bei

## Gicht Rheumatismus

empfehlen wir

### Unterkleider

aus 4501

## Engadiner Bergkatzen-Fellen

passend für alle Körperteile

Prospekte und Auswahlsendungen.

Sanitäts-Geschäft Hausmann A.-G.

ST. GALLEN

Basel • Davos • Genf • Zürich.

## Töchter-Pensionat

Mme et Mles Junod

(Vaud) Ste. Croix (Vaud)

Preis: Fr. 75.— per Monat.

H24629 L) Prospekte u. Referenzen. [4418]

## Ohne Kosten

erhalten Sie von untenstehendem Bureau

### Insertionspläne

### Auskunft in 4851

Reklame-Angelegenheiten

### Inserat-Kataloge.

Strenge reelle Bedienung.

Absolute Verschwiegenheit bei Chiffre-Inseraten.

### Announce-Expedition

F. Ruegg, Rapperswil  
am Zürichsee.



Vorteilhafte  
Bezugsquelle  
für  
Teppiche  
Linoleum  
Tischdecken  
Reisedecken



Teppichhaus

**Schuster & C° St. Gallen  
und Zürich**

4538

## Unentbehrlich in jedem Haushalte

als ein gesundes Nahrungs- und Genussmittel für Kinder und Erwachsene sind die aus nur besten frischen Früchten und prima Raffinade-Zucker hergestellten Lenzburger Confitüren. Sie sind in den beliebten 5 kg. Eimern und Kochtöpfen, sowie in Flacons à ca.  $\frac{1}{2}$  und 1 kg. überall zu haben und billiger als im Haushalt eingemachte Früchte. Wer ein bekömmliches, vorzügliches Frühstück liebt, verlange stets nur

[4536]

Henckell & Roths

## Lenzburger Confitüren.

Lenzburger Gemüseconserven

sollen in jeder Küche zu finden sein.

Lenzburger Compotesfrüchte

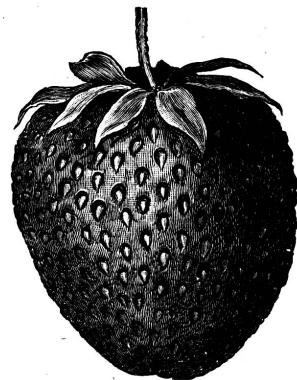
beste Präparation, hochfein im Geschmack.

Lenzburger Pains (Fleischwaren)

geben delikate Sandwiches, gebrauchsfertig, billig.

Conservenfabrik Lenzburg v. Henckell & Roth.

Grösste Kulturen in der Schweiz von Beerenfrüchten und Spalierobst.



**Neues vom Büchermarkt.**

**Ating-Hlang-Gloria.** Deutsche Volks- und Kinderlieder. Ausgewählt und in Musik gesetzt von W. Labler, illustriert von G. Lefler und J. Urban. Quersolio, 66 Seiten mit 16 künstlerisch ausgeführten Bildern in Dreifarbenindruck, jede Seite geschmückt mit Bignetten und Einrahmungen. Gedruckt auf Kunstdruckpapier. In farbigem Umschlag, mit farbigem Vorlagenpapier gebunden. Wien Tempsky, Leipzig G. Freytag. Preis 4 Mark. Ein reizendes Buch, das getauft werden wird, so bald man es sieht. Ein musikalischer Blütenstraum von fröhlichen Kinder- und altbekannten Volksliedern ist noch selten in einem so reichen und doch duftigen und zarten Gewande erschienen. Dr. Paul Henze in München sagt darüber folgendes: „Ein reizendes Lieder- und Bilderbuch, das ich in allen Kinderstübchen eingeführt wünschte, wo musikalische Mütter ihr junges Volk die lieblichen Worte und Weisen lehren und mit den drolligen Bildern ergänzen können. Den Liedermeisterhumor der geistreichen Zeichnungen zu würdigen, wird freilich nur den Eltern möglich sein, da dieser Teil dieses Kinderbuches weit über das hinausragt, was sonst kleinen Leuten geboten wird. Auch die Auswahl der Lieder ist mit sicherem Takt getroffen, so daß man zu diesem anmutigen Werke nur Glück wünschen kann.“

**Katechismus des guten Jones und der feinen Sitten** von Constance von Francken. 12. Auflage, Max Hesses Verlag in Leipzig. Preis geb. Mt. 2.50.

Eine literarische Gabe, für die viele Leser und Leserinnen der Verfasserin dankbar sein werden und

dankbar gewesen sind — denn es liegt bereits die 12. Auflage (34—36 Tausend!) vor — ist obiger Katechismus des guten Jones und der feinen Sitten. Ein reizvolles Büchlein, vornehm und schön ausgestattet, ein Schatzkästlein für jedermann! Selbst der gesellschaftlich sein Gehilfe wird beim Durchlesen des durch die eigenartige Anordnung des Inhalts unverzettelten Werkes auf Regeln stoßen, die er bisher ganz oder teilweise außer acht gelassen hat und deren Befolgung auch für jeden, der etwas auf gutes Benehmen hält, unumgänglich notwendig ist. Dabei versteht die Verfasserin, die äußersten Formen, die sie auf das sicherste und feinfühlige beherrschte, überall auf ihren stilischen Ursprung zurückzuführen und mit Leben und Inhalt zu versehen, so daß das Buch sich nicht allein von vorzüglicher Brauchbarkeit für alle erweist, die sich nicht ganz sicher auf dem Gebiete des guten Jones und der feinen Sitten fühlen, sondern zugleich ein im echten Sinne bildendes Buch genannt zu werden verdient.

**Die Turnachtfinder im Sommer.** Von Dr. Bindeschler. Für Knaben und Mädchen von 8 bis 14 Jahren. Verlag von Huber u. Co. in Frauenfeld. Preis gebunden 4 Fr.

Würde man ein Preisgericht von Kindern einsetzen, um die neu erschienenen Bücher, die für den Weihnachtstag berechnet sind, auswählen zu lassen, so siele die Wahl unzweifelhaft in erster Linie auf „Die Turnachtfinder im Sommer“, denn das Buch führt die jungen Leser und Leserinnen in ein völliges Kinderparadies ein, in ein Sommerparadies, das man einem jeden jungen Wesen schaffen möchte. Wenn wir das

vorsliegende Buch ein echtes Kinderbuch heissen, so muß gleichzeitig gesagt werden, daß es als Lektüre für die Mütter einen großen pädagogischen Wert hat. Freilich wäre manche lesende Mutter im Falle, seufzend zu sagen: Ach ja, wenn man so glücklich ist, eine „Seewein“, ein auskömmliches Einkommen und einen wackeren Mann und bevorzugten Vater zu haben, so ist es leicht, seine Kinder glücklich zu machen und durch das Glück zu erziehen. Den Müttern ist zu raten, das Buch zu kaufen, es für sich zu lesen, wenn die Kinder nicht daheim sind und die letzteren zu Weihnachten damit zu beglücken.

**Ein angenehmes Heim auf Lebenszeit.**

Altester, auch pflegebedürftiger Herr oder Dame, die sich gegen die Wechselfälle des Lebens sichern und ihr Dasein möglichst sorgenfrei und angenehm gestalten wollen, finden ein dauerndes und behagliches Heim, das gerne lieb gewordene Gewohnheiten und Anprüche berücksichtigt. Es wird eine ausgesuchte sorgfältige Küche geführt und in wohlthuender Umgebung das Beste geleistet. Vorzüglich Gelegenheit für alleinstehende Personen oder für Angehörige, die ein liebes Verwandtes auf Lebenszeit aufs beste versorgt wissen möchten. Alle wünschbare Garantien sind geboten. Sehr schönes, komfortabel eingerichtetes Haus mit großem Garten in einem Bezirkshäuschen der Mittelschweiz. Reichliche und vielseitige geistige Anregung im Hause. Gelegenheit zur Ausübung von Liebhabereien. Gute klimatische Verhältnisse. Beste Referenzen. Ges. Anfragen unter Chiffre L 4389 werden sofort beantwortet. [4389]



**Auffallend**  
günstige Heilwirkung bei  
Erwachsenen und Kindern.

**Gegen Lungenkrankheiten, Katarrhe, Keuchhusten,  
Skrophulose, Influenza**

haben wir jetzt in

[4422]

**Dr. Fehrlin's HISTOSAN**

(Eiweißverbindung des Brenzkatechinmonomethylethers D. R. P. 162656)

ein Mittel, welches nach Untersuchungen im Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten der Universität Bern und nach den Erfahrungen in Krankenhäusern u. Sanatorien (z. B. den berühmten Heilstätten von Davos, Arosa, Leysin) durchaus zuverlässig wirkt und deshalb unbedingt das **wertvollste Mittel** gegen die genannten Krankheiten ist.

**Histosan** { -Schokolade - Tabletten per Schachtel Fr. 4.— }  
-Syrup per Flasche Fr. 4.— } Nur ächt in Originalpackung!

In den Apotheken oder, wo nicht erhältlich, direkt zu beziehen vom **Histosan-Depot Schaffhausen 34.**

**O**riginal-Selbstkocher von Sus. Müller  
so % Ersparnis an Brennmaterial und Zeit. Allen andern ähnlichen Fabrikaten vorzuziehen. Vorrätig in beliebiger Größe bei der Schweiz. Selbstkocher-Gesellschaft A.-G., Feldstr. 42, Zürich III. Prospekt gratis u. franko.

**Schmücke dein Heim!**

Größtes Lager Vorhangstoffe in Engl. Tüll, Etamine, St. Galler Stickdecken und Tischdecken. Direkte Bezugsquelle. Fabrikpreise. [4481]

**Versand H. Maag,**  
Töss, Kt. Zürich.  
Verlangen Sie ggf. Muster!

**ETRAL**  
für feines Backwerk.

**Kaffee roh**  
ausgesuchte Qualität (0 3829 B)  
à Fr. 0.80, 1.—, 1.20 per ½ Kilo  
Kaffeehaus Mönchenstein.



**Glanzfarb Farce** ist ein feines Crème in Blechdosen, conservert alle Leder u. gibt sofort Glanz. Bester Ersatz für säurehaltige Wichse. [4480]

(93204) H

**Wer Lust und Liebe**  
zum Krankenpflege-Dienst hat, versäume nicht, sich an einem demnächst beginnenden Extra-Kursus im Kurhaus Wartheim in Heiden (Schweiz) zu beteiligen.

**HEILET**  
**ERLEICHTERT**  
**ENTFERNET**  
**VERLEIHET**  
**VERTREIBET**

mit dem altbewährten Schrader'schen  
**Indianplaster** (ges. gesch.)  
No. 1: bösartige Knochen- und Fussgelenkswüre, krebsartige Leiden etc. No. 2: Rheuma, Gicht, Hautausschlag, nasse und trockene Flechten. No. 3: offene Füsse und nissende Wunden (auch Salzfuß) — Packet Fr. 3.75.

zahnenden Kindern das Zahnen durch Anwendung von Schrader's  
**Zahnhalbbändern** (ges. gesch.)  
Stück Fr. 1.—

lästige Haare im Gesicht oder am Körper, auch Hautunreinigkeiten, mit meist bestbewährtem  
**Enthaarungsmittel**  
Flacon Fr. 2.50.

Euren Haaren die frühere Naturfarbe durch den Gebrauch der seit Jahren erprobten Schrader'schen  
**Haarfärbemittel:**  
Tolma und Nussextract. Haarfarbe: blond, braun und schwarz. Flacon Fr. 2.50.

Husten und Katarrhe durch Einnehmen meines  
**Spitzwegerichsaftes u.**  
**Traubenzuckerhonig.**  
Flacon Fr. 1.25.

**Gustav Schoder, Jul. Schrader's Nachf.**  
Feuerbach bei Stuttgart. ◊ General-Depot für die Schweiz:  
**O. Pischl-Hartmann in Steckborn.**

**Jede Frau ihre eigene Schneiderin!**

In ihrem Beiblatt „Die Welt der Frau“ veröffentlicht die „Gartenlaube“ eine Fülle vorzüllicher Modebilder und liefert ihren Leserinnen die Schnittmuster dazu gegen geringe Vergütung. Die Bestellungen auf solche Schnittmuster haben sich im Laufe eines Jahres vergrößert. Das beweist wohl zur Genüge, wie sehr der Modetitel der „Gartenlaube“ den Geschmack der gebildeten Frau zu treffen weiß, und daß sich der für die Abonnentinnen geschaffene Schnittmusterverband aufs glänzendste bewährt hat. Wer das Lieblingsblatt der deutschen Frau kennen lernen will, bestelle bei der nächsten Buchhandlung ein Probe-Abonnement auf die „Gartenlaube“ zum Preise von 25 Pfennig pro Heft mit „Welt der Frau“. [4441]



**Ganz bestimmt** ist mein neuerdings bedeutend verbessertes

# Hochglanzfett RAS

das beste Glanz- und Konservierungsmittel für Chevreau-, Box-ealf- und gewöhnliche gelbe u. schwarze Lederschuhe.

**Ganz bestimmt** gibt **RAS** rasch grossartig schönen **Bürstenglanz** und mit Lappen hernach poliert, geradezu **Lackglanz**.

**Ganz bestimmt** ist **RAS** wasserbeständig, färbt daher nicht ab und schützt den Fuss vor Nässe.

**Ganz bestimmt** enthält **RAS** keine Säuren, sondern ausschliesslich dem Leder zuträgliche Rohstoffe, macht daher die Schuhe weich und ausserordentlich haltbar.

**Ganz bestimmt** bleibt mein verbessertes **RAS** bis zum letzten Reste in der Dose butterartig weich.

**Günstig für Wiederverkäufer!**

**Günstig für Wiederverkäufer!**

**A. Sutter, Chemisch tech. Fabrik Oberhofen (Thurgau)**

vorm. **SUTTER-KRAUSS & Cie.**

Gegründet 1858

Gegründet 1858

**PIANOS**

ALFRED  
BERTSCHINGER  
OETENBACHSTR. 24  
1. STOCK ZÜRICH I

**HARMONIUMS**

**Für 6.50 Franken**  
versenden franko gegen Nachnahme  
bitto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen  
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke  
der feinsten Toilette-Seifen). [4080]  
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Der hygienisch beste Bodenbelag der Gegenwart  
ist der  
**KORK-TERRAZZO-BODEN-IDEAL**  
+ PATENT № 32251  
Fugenlos, fußwarm, elastisch,  
schalldicht, solid & billig —  
Überall anzubringen! Langjährige Garantie!  
Alleinige Ausführung durch die Erfinder:  
**Schweiz-Kork- & Isolirmittel-Werke**,  
**DÜRENESCH (AARGAU)**  
Prospekte, Muster & Kostenanschläge gratis!

[4486]

**Gesichtsausschläge  
Knötchen, Mitesser.**

Teile Ihnen mit, dass ich durch Ihre briefliche Behandlung von Gesichtsausschlägen, eiternden und verhärteten Knötchen und Mitessern, die seit 4½ Jahren mein Gesicht verunzierten, vollständig befreit worden bin. Hätte Ihnen früher geschrieben, doch habe ich mich vergewissern wollen, ob keine neuen Ausschläge entstehen würden. Die Heilung hat sich jedoch als dauernd erwiesen, weshalb ich neben Gott Ihnen meinen innigsten Dank ausspreche. Sollte später in unserer Familie ärztliche Hilfe nötig sein, so werden wir uns sofort an Sie wenden. Ich stelle es Ihnen frei, dieses Zeugnis zu veröffentlichen und werde gerne jedem, der fragt, Auskunft geben. Obere Kaiserstrasse 36, Geisweid, Kr. Siegen, 24. Juli 1903. Fr. B. Schneider. [4081] Dass obige Unterschrift von B. Schneider vollzogen ist, bescheinigt: Clafeld, 24. Juli 1903. Der Gemeindev. i. V.: F. Schleifenbaum. [4082] Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus.

**Rudolf Mosse**

grösste Annoncen-Expedition  
des Kontinents

**St. Gallen**

(gegründet 1867).

Vertreter: E. Diem - Saxon.  
Aarau — Basel — Bern — Biel — Chur  
— Glarus — Lausanne — Luzern —  
Schaffhausen — Solothurn.  
Berlin — Frankfurt a/M. — Wien etc.  
Zentral-Bureau für die Schweiz:  
**Zürich**

empfiehlt sich zur Besorgung von  
**Inseraten**

in alle schweizerischen und ausländ.  
Zeitung, Fachzeitschriften, Kalender,  
Reise- und Kursbücher, ohne  
Ausnahme zu Originalpreisen und  
ohne alle Nebenkosten. [4083]

Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.

**Geschäftsprinzip:**  
Prompte, exakte und solide Bedienung.  
Diskretion!

Zeitungskatalog gratis u. franco.



[4497]

(H 383225 L 34)

# Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 11.

Nov. 1906

## Briefkasten der Redaktion.

Klara S. . . . in Jonathal. „Es wär zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein“ wollen wir zum Trost nun denken, weil der erwartete liebe



Besuch diesmal links vorbei gegangen ist. Es kann ja nichts Selbstverständlicheres geben, als daß man mit zuversichtlichen und dankbaren Gefühlen einen Kurort zur Erholung wieder aufsucht, der uns Besserung oder Heilung von Beschwerden und Leiden gebracht hat. Affoltern mit seiner systematischen Wasserkur ist schon Tausenden zum Segen geworden. Und wer eigene Erfahrungen gemacht hat, der weiß ja, daß man dem Wasser unter den schwierigsten Verhältnissen treu bleiben muß, wenn man dessen wohltätige Wirkungen einmal kennen gelernt hat. — Du hast also im lieben, schönen Stäfa „gewümmet“ und zwar auf dem Berge, in der „Binz“. Du

fragst mich, ob ich die Gegend kenne. Aber gewiß thue ich das, denn Jugend-Erinnerungen vergibt man nicht. Mit wümmen warest Du aber bald fertig, weil das Rückenweh Dir arg zusetzte und zudem littest Du grausam an Heimweh. Denk, auch das kann ich verstehen, weil ich selbst auch an diesem peinvollen Nebel litt, trotz aller Liebe und Aufmerksamkeit, mit welcher ich umgeben wurde. Was Deine Ohrenschmerzen anbetrifft, so hast Du Dich jedenfalls erkältet. Das in der offenen Erde auf dem Boden Rauern, wie es beim Traubenschneiden geschehen muß, bringt Manchem solche Beschwerden. Umsonst hat man die süßen Trauben nicht; man muß im Gegenteil sagen, sie sind sauer verdient durch die Arbeit, die vom frühen Frühling bis zum späten Herbst in den Reben getan werden muß. Grüße mir die liebe Mutter aufs Beste und sei selber herzlich begrüßt.

Marie S. . . . in Seebach. Der kleine Arthurli macht also tapfere Laufversuche und wenn es ihm aufrecht nicht schnell genug geht, so erpährt er den Augenblick wenn die Tür offen ist und rutscht durch Zimmer und Gang in die Küche, und ein stets gutgelautes Büschchen ist er, das immer brav und zum Lachen aufgelegt ist. Belustigt haben mich die Exkursionen zum Kohlenkessel, wo er sich jedesmal so gründlich schwärzt. Es ist

lustig zu sehen, wie der Kohlenkessel und der Schuhputzkarren für die kleinen Menschenkinder allüberall einen solch unwiderstehlichen Anziehungspunkt bildet. Grüsse mir den kleinen, den ich mir recht lebhaft vorstellen kann. Wie meint es doch der wunderschöne Herbst mit den kleinen Kindern und alten Leuten so gut; er schickt Tag für Tag die wärmenden Sonnenstrahlen und die lauen Lüfte, die uns den Frühling vortäuschen möchten, wenn nicht ein Blick in den Kalender uns belehrte, daß die Mitte des Wintermonats schon überschritten ist. Auch sagst Du ja, daß Du bereits an den Weihnachtsarbeiten angefangen hast und das ist eine besonders kräftige Korrektur der unzeitigen Frühlingslingsgedanken. Welche Arbeiten liebst Du am meisten in der Handarbeitsschule: Stricken, Nähen, Flicken, Verweben? Durch diese Arbeitsstunden lernst Du so recht verstehen was eine Mutter leistet, die neben der Haus- und Kinderbesorgung die Kleider und Wäsche für die Familienglieder stets tadellos in Ordnung zu halten versteht. Gewiß wirst Du Deiner lieben Mutter hierin bald eine kräftige Stütze sein. Deine Auflösung des Preisbuchstaben-Rätsels ist richtig. — Grüße mir Deine liebe Mutter und sei selber herzlich gegrüßt.

**Albert I . . . in Seebach.** Daß Du jetzt im November trotz der milden Witterung nicht mehr im Fluß baden gehen darfst, ist begreiflich, es müßte ja doch nur ein kurzes Schwimmen und rasches, kräftiges Frottieren sein, was Erkältungen verhüten könnte. Es freut mich, daß Dir die kleine Zeitung mit den Rätseln und dem Anlaß zum Brieffschreiben so recht gelegen gekommen sind, um einen trüben, sonst langweiligen Tag mit vergnüglicher Tätigkeit auszufüllen. Du hast das Preis-Silbenrätsel richtig und anschaulich aufgelöst. Du bist wohl selber auch so ein lustiger Zaunkönig, der selbst im Winter noch sein Liedlein singt. Und ungeduldig wartest Du auf die Winterfreuden, auf's Schlitten, Schlittschuhlaufen, auf die Schneeballschlachten und was der lustigen Schneespiele mehr sind. Dein Wunsch kann über Nacht erfüllt werden; halte nur den Schlitten und die Schlittschuhe gut in Bereitschaft, denn vielleicht wirbeln am Morgen schon die weißen Flocken. Nimm herzliche Grüße für Dich und Deine lieben Angehörigen.

**Walter I . . . in Seebach.** Sei gegrüßt als liebes neues Korrespondentlein. Mit Dir sind jetzt dann die Federgewandten aus Eurem Geschwisterkreis wohl beisammen. Zur Korrektur Deiner Aufsätze ist wie bei Deinen Geschwistern jedenfalls auch nicht viel rote Tinte erforderlich. Ihr schreibt in Eurer Klasse wahrscheinlich noch Fraktur, doch sind Deine lateinischen Worte ebenso sauber geschrieben. Du schickst die richtige Auflösung des Preis-Rebus und des Preis-Rätsels für die Kleinen und zwar geschieht es auch Deinerseits nicht ohne logische Erklärung. Habt Ihr Afrika in der Geographiestunde schon behandelt, daß Du so gut darüber Bescheid weißt? Du freust Dich über die Erlaubnis, den Handfertigkeitsunterricht zu besuchen. Welchen Zweig betreibst Du: Das Buchbindern, Schreinern, Schnitzen, Modellieren oder die Klein-Eisenarbeit? Ich bin begierig, Näheres darüber von Dir zu hören. Wie vernünftig ist es doch, die Geräte der verschiedenen Handwerke regelrecht brauchen zu lernen, um später einmal mit praktischer Hand alle die kleinen Arbeiten selber auszuführen, die in Haus

und Hof etwa nötig werden. Und wie die Knaben dabei lernen das Werkzeug zusammenzuhalten, daß ein jedes Gerät hübsch zur Hand ist, wenn immer man es braucht. Schon das allein wäre ein Nutzen für später. Sei bestens begrüßt.

**Alfred A . . . Herisan.** Mit großer Freude würde ich gekommen sein, das Orchester und Dich als Mitspielenden anzuhören, sowie Dich und wohl auch eines Deiner Familienangehörigen zu begrüßen, wenn nur die Zeit es mir erlaubt hätte. Ich habe an jenem Konzertabend besonders lebhaft Deiner gedacht und die Ohren haben mir von allerlei Melodien geflungen, die vielleicht dort gespielt worden sind. So hat Deine freundliche Einladung mir doch eine musikalische Stimmung gebracht, auch wenn ich ihr keine Folge leisten konnte. Ist jener Abend genüßlich verlaufen? Welches von Deinen lieben Angehörigen war mit von der Partie? Läßt mich etwas darüber hören. Das Steindel-Quartett aus Stuttgart hat Dir's angetan — ich glaube recht gern, daß so etwas Dich beglückt und begeistert. Sag einmal, wie dünkt Dich denn das Schullernen am Morgen nach einem schönen Konzertabend? Siehst Du im Buche nicht Notenköpfe anstatt Buchstaben? Klingen Dir nicht Melodien in den Ohren, wenn der Lehrer Rechnungen oder grammatischen Regeln erklärt? Habt Ihr mit den Weihnachtsstudien schon begonnen und wer wirkt mit? Du denfst wohl ich sei recht neugierig, und wenn lebhafte Interesse als Neugierde angesehen wird, so müßtest Du Recht haben. Ich möchte eben gar zu gerne Euch alle wieder einmal sehen, aber sehr wahrscheinlich würde ich außer der „lustigen Almalia“ und Dir keines mehr kennen. In den Entwicklungsjahren wachsen die meisten Kinder, die man nicht täglich oder für längere Zeit nicht mehr sieht, uns völlig aus dem Gesicht und es braucht dann etwas Zeit, um aus den entwickelten jungen Wesen die früheren kindlichen Züge wieder herauszufinden. Das Vergnügen dieses Suchens und Wiederfindens bei Euch möchte ich einmal in Wirklichkeit genießen. In Gedanken habe ich mich in dieser Kunst schon mehrfach versucht. Du hast das Preis-Buchstabenrätsel, den Preis-Rebus und das Preis-Rätsel für die Kleinen richtig aufgelöst. Ich grüße Dich herzlich und bitte, auch Deine lieben Eltern und Geschwister bestens zu grüßen.

**Klärli S . . . . . in Basel.** Mir ist, als stände ich mitten in den Meßherrlichkeiten drin, wenn ich Dein liebes Brieflein lese, und ich sehe Dich ganz deutlich, wie Du mit Deinem vergnügten Gesichtchen alles das Interessante betrachtest, Dich daran freust und darüber Dir Gedanken machst. Die Basler-Messe scheint aber auch noch am meisten die althergebrachte Bedeutung zu haben, währenddem der Jahrmarkt in andern Städten immer mehr zusammenschrumpft.. Die Lebkuchen, Waffeln und Rosenküchli kennt man als Jahrmarktsgebäck hier auch, aber von den Meßmücken weiß man nichts; vielleicht ist dies aber auch bloß eine speziell baslerische Bezeichnung für eine Süßigkeit, die unter einem andern Namen an andern Orten auch gebacken wird. Am Schulspaziergang, den auch das kleine Hanneli mitmachen durfte, hätte ich auch teilnehmen mögen, aber ungesehen hätte ich gerne zugehört, was der nimmermüde kleine Blaudermund dem freundlichen Herrn Bläsi zu erzählen wußte. Wie mag die Kleine sich stolz und bevor-

zogt gefühlt haben; von dem Lehrer der Großen geführt und unterhalten zu werden. Was sagst Du dazu: Ich habe letzte Woche eine Dame kennen gelernt, die Dich, Deinen großen Bruder Walter und das kleine Hanneli sehr lieb hat, und von welcher ich erfahren habe, daß sie den Briefwechsel zwischen Euch und mir mit Interesse verfolgt. Wer mag das wohl sein? Sieh, da hast Du ein Rätsel ganz für Dich allein, das heißt für Dich und Deine lieben Geschwister. Dem Neujahr nach kann ich sie Dir nicht beschreiben; die Schrift aber würdest Du kennen. Ihr habt alle Rätsel richtig aufgelöst. Ich will gern sehen, ob die Rätsel in dieser Nummer Dich auch wieder so kurzweilig dünken zum Auflösen. Nun grüße mir Deine lieben Eltern, Fräulein Ida und das liebe Hanneli, und Du selber nimm die besten Grüße für Dich.

**Walter S..... in Basel.** Es wäre an mehr als an einem Ort mit Freude begrüßt worden, wenn zu Ehren des wunderschönen und warmen Herbstes die Badeanstalten länger als sonst geöffnet geblieben wären. Wer Freude hat am Baden und Schwimmen, dem ist eben die Zeit viel zu lang, wo die See- und Flussbäder nicht praktikabel sind. Es sollten überall Schwimmbäder vorhanden sein, wo man auch im Winter dem gesunden Wassersport huldigen könnte. So mancher bringt es im Sommer mit Fleiß und Mühe bis hart vor's selbständige Schwimmen, und dann in langer, unfreiwilliger Pause über den Winter vergessen sie das Gelernte wieder und müssen in der nächsten Badesaison wieder fast von vorne anfangen. Du hast dieses Stadium vielleicht auch durchgemacht. Als großer Naturbewunderer und Freund vom Wandern solltest Du einmal in die Ostschweiz kommen, um zu sehen, welche große Auswahl von prächtigen Aussichtspunkten sich da findet und mit welcher geringen Mühe sie zu erreichen sind; das ist's, was die Gegend den Sommerfrischlern und Feriengästen so beliebt macht. Daß Dir neben der Schule und deren Hausaufgaben, dem Musikunterricht, dem Neben und der Handfertigkeitsschule nicht viel Zeit bleibt, den Meßfreuden nachzugehen, das ist leicht zu glauben. Die Hauptache ist, daß Du Dir so viel als immer nur möglich Bewegung machst in freier Luft, als nötiges Gegengewicht für den andauernden Aufenthalt in den Schulstuben. Sei herzlich begrüßt und grüße mir auch Deinen Freund Heini.

**Gertrud und Alfred G..... in Buttswil.** Ihr habt die Rätsel richtig gelöst und Eure selbstverfaßte Knacknuß ist manchmal aufgeknackt worden. Das Rätsel hat, weil es keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bot, den jungen Leserchen Freude gemacht. Es müht sich eben doch ein jedes, mit dem Jahr noch gut abzuschließen, um preisberechtigt zu werden. Ihr erwartet mit Ungeduld viel Schnee, um Euch an den Wintervergnügen begeistigen zu können. Zweifellos wird Euch diese Freude noch in reichem Maße zu Teil werden. Haltet nur Schlitten, Schlittschuhe und Skier hübsch bereit. Möglich ist es freilich; daß Frau Holle mit dem Schütteln ihrer Flaumbetten wartet bis zum Christmonat, um damit die Geduld der Jungen recht auf die Probe zu stellen. Wenn Euch bis dahin langweilig werden sollte, so stellest wieder ein neues Rätsel zusammen und schickst es mir auf die Dezembernummer ein. Nebrigens werdet Ihr auch auf Weihnachten dies und das zu arbeiten haben, so daß Ihr Euch schließlich noch über

Mangel an Zeit beschweren müßt. Gebt meine besten Grüße der lieben Mama und der lieben Schwester und seid auch Ihr beide herzlich begrüßt.

**Alice L . . . . . in Degersheim.** Du hast alle Rätsel richtig aufgelöst. Was für eine prächtige Fußtour Ihr vor den Ferien mit Eurer Lehrerschaft noch gemacht habt: Über Brunnadern nach Lichtensteig, wo das Mittagsbrot eingenommen wurde, dann weiter nach St. Loretto und nach dem Högg bei Oberhelfenschwil, wo Ihr die wunderschöne Aussicht genossen. Nach halbstündiger Rast ging's nach Mogelsberg, über die Alachsfäge und Hoffeld nach Degersheim zurück. Kein Wunder, daß auch Ihr anerkannt marschtüchtigen Toggenburger Kinder rechtschaffen müde würdet. Trotzdem oder eigentlich gerade deshalb fühltet Ihr Euch von dem genussreichen Tage hoch beglückt, denn eine gründliche Müdigkeit ist ja eine wahre Wonne. Gründlich müde und gründlich ausgeruht, das schließt beides ein kostliches Wohlgefühl in sich. Mit Deinen wonigen Ferien im schönen Ganterswil hat Dein Sommer und Herbst wieder aufs Genussreichste abgeschlossen und Du hast reichlichen Stoff zu schönen und fröhlichen Erinnerungen, die Dir die Stunden kürzen über die Wochen, da die Winterfreuden noch auf sich warten lassen und der Aufenthalt im Freien doch weniger Reiz bietet. Ich wünsche Dir gutes Gelingen für Deine Weihnachtsarbeiten, welche die vorsorgliche Mamma Dir während Deiner Ferienabwesenheit eingerichtet hat. Ich grüße Dich und die liebe Mamma aufs Beste.

**Ernst L . . . . . in Frauensfeld.** Nach den abwechslungsreichen und fröhlichen Sommerferien im Bernbiet bei den Eltern und Geschwistern möchte Dir die Zeit der Herbstferien im leer gewordenen Schulstädtchen Frauensfeld etwas öd vorkommen; aber eine solche Fastenzeit hat auch wieder ihr Gutes. Man lernt sich auf sich selber besinnen und sieht in aller Stille ein, wie wenig die Jugend in der Regel mit sich selber anzufangen weiß, wie sehr sie der Gesellschaft, der äusseren Anregung und der Geselligkeit bedarf, um sich glücklich zu fühlen. Du hättest Rad fahren sollen, dabei wird die rasch wechselnde Scenerie zur anregendsten Abwechslung und die gesunde körperliche Bewegung und gespannte Achtsamkeit in der freien Luft erfrischen wunderbar. Jedenfalls bist Du ein tüchtiger Wintersportmann, dem man Freude macht, wenn man ihm für die kommenden Wochen genügend Schnee und Eis wünscht. Auch mag der Klausmarkt Dir viel Vergnügen bringen und dann erst das liebe Weihnachtsfest, auf welches die Jugend von alters her so viel frohes Hoffen setzt. Das Preis-Buchstaberrätsel, den Preis-Rebus und das Rätsel für die Kleinen sind richtig aufgelöst. Ich hoffe, Deine liebe Großmutter sei munter. Ich schicke Ehrliche Grüße und Grüße auch Dich aufs Beste.

**Emma H . . . . . in St. Gallen.** Deine Hoffnung hat sich bestens bewahrheitet: Du hast alle Rätsel richtig aufgelöst. Nun ist nur noch die Dezembernummer zu erledigen und Du hast redlich einen Preis verdient. Hast Du Dein Klavierstück für Weihnachten schon zu lernen begonnen? Das möchte ich dann einmal hören, gelt. Und der Wunscheddels, ist er schon zusammengestellt? Dieses Jahr mangelt Dir zur Freude gewiß recht die abwesende Schwester, mit der man vor dem Einschlafen im geheimnisvollen Dunkel seine Gedanken austauschen und die Weihnachtserwartungen be-

sprechen konnte. So ein stilles Freuen und Hoffen ist doch etwas unsagbar Schönes; es geht mit uns schlafen, spielt durch unsere Träume und steht am Morgen wieder mit uns auf. Kommst Du einmal an einem der geeigneten Tage mir davon zu erzählen? Ich möchte Dein liebes Besuchlein so gern wiederholt sehen. Nimm herzliche Grüße für Dich und die lieben Deinigen.

**Margrit H . . . . . in Basel.** Dein Brieflein hat mich höchstlich gefreut, wenn auch nichts weiteres darin stände, als das offene Bekanntnis über die Basler-Messe. Du sagst: „Das Meßtreiben thut einem ganz wohl, denn in der Schule müssen wir hauptsächlich von Sentenzen Auffäze machen.“ Wenn Du Deinen Lehrer eindringlich fragst, so freut er sich vielleicht auch über das hunte Meßtreiben, wo er über die Sentenzen-Auffäze sich nicht ärgern und anstatt mit der verhaschten roten Tinte, seine Korrekturen bloß mit den Gedanken ausführen kann. Du gehst am liebsten auf den Peterplatz während der Messe, denn dort ist der „Häfeli-Markt“, der auch die Puppenküche nicht vergessen hat. Dort ergänzest Du Deine Puppenwirtschaft, mit welcher Du noch vergnüglich hantierst. Ja, ja, der Häfeli-Markt. Ich kenne eine Reihe von jungen und alten Damen, die keinen Fahrmarkt vorübergehen lassen, ohne an den zerbrechlichen Gegenständen dieser Meßabteilung die Augen in kindlicher Freude zu weiden. Ich denke also, Du hast hübsche Einkäufe gemacht für Deine Miniaturwirtschaft und es fehle Dir auch nicht an aufgabefreien Stunden, um Dich an Deinen neuen Erinnerungsstaaten ohne Schulgewissensbisse zu erfreuen. Deine sämtlichen Rätselauflösungen sind richtig. Deine und Deines lieben Bruders Grüße verdanke und erwidere ich herzlich.

**Fritz L . . . . . in Basel.** Du kommst als neuer junger Korrespondent und bringst die richtige Auflösung des Preis-Buchstabenträtsels. Etwas Näheres weiß ich aber von Dir nicht. Aus Deiner Schrift, die mir sehr gut gefällt, und dem Arrangement Deiner Auflösung kann ich zwar teilweise auf Dein Alter und noch einiges andere schließen; das ist aber nur geraten. Ich möchte aber gerne etwas bestimmtes wissen, wonach ich mir ein rechtes Bild von Dir machen könnte. Wenn Du mir die Auflösung der Rätsel aus dieser Nummer schickst, gibst Du mir einige Anhaltspunkte über Dich und Deinen nächsten Lebenskreis; ich will dann gerne sehen, ob ich das Rätsel, das Du mir mit Deiner Person aufgegeben hast, annähernd richtig aufzulösen verstanden habe. Bis dahin sei bestens gegrüßt.

**Helen G . . . . . in St. Gallen.** Dein Brief hat mir eine recht überraschende Auskunft geboten. So sehr ich Täuschungen an sich abhold bin, so sehr hat diesmal meine Selbstdäuschung mir Freude gemacht und ich darf wohl annehmen, daß es auch Dir so ergangen ist. Ich kann mich nämlich noch lebhaft genug in die Empfindungen Deiner Jahre zurückversetzen, denn solche Frütlümer von Erwachsenen über mein äußerlich noch nach gar nichts anschauendes Persönchen haben mich immer spitzbübisches gefreut. Es gelüstet mich recht, Dich in natura kennen zu lernen, deshalb würde es mich freuen, wenn Du mir einmal an einem Freitag oder Samstag einen kleinen Besuch machen würdest, damit wir uns ein bischen bekannt plaudern kön-

ten. Du hast die sämtlichen Rätsel richtig aufgelöst. Sei bis auf Weiteres herzlich begrüßt.

**Alice M.** . . . in St. Gallen. Bei Deinen Rätsellösungen, die sämtlich richtig sind, wird Dein Schwesternchen Elsa wohl auch mitgewirkt haben, denke ich. Da ich Euch nicht mehr im Garten und ums Haus jubilieren höre, muß ich auch Euch jetzt fragen: Wie geht's Euch und was treibt Ihr? Wenn das wunderschöne Herbstwetter sich für dieses Jahr nicht zum endgültigen Abschied anschickt, so werdet Ihr auch ungeduldig auf die Schneee- und Eisperiode warten, damit Schlitten und Schlittschuhe und nicht zuletzt Eure Freuden am winterlichen Sport zu ihrem Rechte kommen. Jetzt fliegen Deine Gedanken wieder dem schönen Weihnachtsfeste entgegen, gest liebt Elsa, und Du hast dabei die schönsten stillen Träume. Welches sind wohl Deine liebsten Wünsche? Willst Du es mir einmal sagen? Ich grüße Euch bestens.

### Preis-Rätsel für die Kleinen.

Ich kenn' ein Häuschen schmuck und rein,  
Das hat nicht Tür noch Fensterlein.  
Darinnen wohnt ein Tierchen klein,  
    Es schläft ganz fest  
    In seinem Nest,  
    Dann regt sich's,  
    Bewegt sich's  
    Und will hinaus  
    Aus seinem Haus,  
    Es klopft und pickt,  
    Und ganz geschickt  
Macht es sich auf das kleine Haus  
Und guckt in die Welt hinaus.

T. F.

### Preis-Stell-Rätsel.

Aus nachfolgenden 20 Silben: „a, busch, bre; deutsch; eß; gat, gen; la, lard, lin, llo, mu; ni, ni; rol; so, schle; ti; up; ve“ sollen 8 Wörter gebildet werden. Es ist das

1. ein ost besungenes Land,
2. ein Industrieort im Württemberg,
3. eine Stadt in Schweden,
4. ein österreichisches Land,
5. ein kleines Dorf im Kreise Solingen,
6. ein Fluß in Spanien,
7. ein Fluß in Turkestan,
8. eine im grauen Altertum berühmte Stadt in Afien.

Schreibt man diese Wörter derart untereinander, daß das erste auch zuletzt — also doppelt — gesetzt wird, so ergeben die von oben nach unten gelesenen 9 Anfangsbuchstaben und ebenso die von unten nach oben gelesenen 9 Endbuchstaben das an erster und letzter Stelle stehende Wort.

### Preis-Rebus.

brunnen	Brunnen

---

### Preis-Silben-Rätsel.

(vierstöbig)

Es war Eins-Zwei, als ich mit raschem Schritte,  
 Im Bernerland zur Bergeshöhe stieg;  
 Zu meiner Seite rauschte laut die Dritte,  
 Der Alpentiere reges Leben schwieg.  
 Da kam der Tag; allmählich wich der Schatten  
 Der feuchten Nacht von den betauten Matten.

Aus einer Hütte tief zu meinen Füßen,  
 Erscholl der Vierten heller, voller Ton;  
 Es blies auf ihr, den jungen Tag zu grüßen,  
 Sein Morgenlied ein schlanker Alpensohn;  
 Und vor mir stand im ersten Sonnenglanze  
 Voll Majestät das schneegekrönte Gänze.

Z.

### Auflösung der Rätsel in Nr. 10:

Preis-Buchstabenrätsel:

M	Mohren
O	Orgel
R	Roentgen
G	Gornergrat
o	Erle
r	Natron
e	Taler
n	Hogant
s	Anhalt
t	Lothar
a	Eger
p	Roman

Preis-Rebus: Zwei Linienschiffe.

Preis-Silbenrätsel: Zaunkönig.

Preis-Rätsel für die Kleinen; Kasse-affe.